

Ergebnis täglich
nachmitt. mit Anwesenheit
der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis
monatlich 80 Pf.
vierteljährlich 1,80 Mk.
halbjährlich 3,20 Mk.
jährlich 6,00 Mk.
Durch die Post bezogen
1,00 Mk. extra, Postgebühren
inbegriffen.

„Die Frau Weiß“
(Wartungsbeilage)
wird bei Post nicht bezogen,
sonst monatlich 80 Pf.
vierteljährlich 1,80 Pf.

Verlag Dr. 1047.
Gesamvertrieb:
Polkestr. 11, Halle a. S.



Inserionsgebühren
betragen für die 6 spaltenweise
Zeilen über deren Raum
50 Pfennig.
Für ausserordentliche Anzeigen
bis 10 Pfennig.
Für reaktionelle Anzeigen
betragen die Zeilen 75 Pfennig.

Inserate
für die 6 spaltenweise
Zeilen über deren Raum
mittels 10 bis 15 Minuten der
Exposition aufgezogen
sein.

Empfänger in die
Postzustellung.

Sozialdemokratisches Organ
für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Baumburg-Weißfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.
Redaktion: Harz 42/43.
Expedition: Harz 42/43.

Das Ende der Hoffeste.

Nicht die Debatten im Reichstage, nicht die bangen Sorgen von Millionen deutschen Staatsbürgern haben einen Strich unter die Feste und Zeremonien in Donauvesingern gemacht. Der schnelle Sturz des fahrenden Hoflagers ist ja bekannt, weil der Tod mit seiner Kronschand an einen der Anstimmten Wilhelm II. mitten aus dem festlichen Banquet herausgerissen hat. Den Grafen Hülsen-Schleier, den Generaladjutanten des Kaisers und Chef seines Militärstabes. Er war, was man einen „schönen Mann“ nennt; sein vorzüglicher Puppenkopf sah gut über der Uniform, die von goldenen Sternen geschnitten war, und zu der die blinkenden Kadettentüchlein ebenso gut passten wie der zierliche Salonfächer. So stand der Mann im Oktober 1908 als Zeuge im berühmten „Kaiserinseprolog“ vor den Gerichtshof und befand sich, das er nichts wüßte. Dabei ist er dann gelieben. Von Hofenau, Hynar, Eulenburg hat er später auch nichts gewußt. Damals aber vor Gericht ging seine Abwesenheit gar so weit, daß er auf die Frage, wie er mit seinem Rognamen heiße, antwortete, das wisse er nicht, denn er hätte ihrer zu viele, und daß er es als beleidigende Zumutung empfand, als die vom Strafprozeß vorgeschriebene Frage an ihn gerichtet wurde, ob er, der hochwichtige Graf, etwa mit den angeklagten sozialdemokratischen Redakteuren verhandelt und beschworen sei. Dieser Mann war sieben Jahre lang das Schicksal des ganzen Offizierskorps. Vor Gericht mochte er allerdings einen wenig geübten Einbruch.

Reichsregierung in einem Zustande der vollkommenen Räumung lief. Ein Zufall — und vielleicht ein großes Glück für die Welt, denn das Eingreifen Deutschlands in die ostasiatischen Angelegenheiten ist bisher weiter nichts als eine Kette von absonderlichen Entfällen gewesen. Kiamtschi, Knadschubler, Punnenrebe, Weisfeldmarkschalotte, Schöneprinzinger, Deforierung von Kogi und Sösel, schließlich die Anstiftung im Daily Telegraph, es gibt heute in Deutschland keinen politisch unterrichteten Menschen, der von all diesen „Marxfeinern“ unserer Ostasienpolitik anders spricht als mit gequälter Verlegenheit oder mit hochgeladenen Lächeln. Für diese Kette von Beschlägen und Peinlichkeiten trägt aber der Mann die Verantwortung, der heute, wenn alles nach den Wünschen der Regiererei geht, als ein Art Vetter des Vaterlandes das förmliche Schloß in Berlin verlassen wird. Alle kaiserlichen Epochen haben sich unter Wilhoms Verantwortung zugetragen.

auf die Schultern der besthenden Massen verteilt, diese Vorlage, die an sinnwidrigen Einführungen und Bewegungen des wackelnden Verlehrs — argzeit einer schmerzlichen Kritik — das Reichsmöglichkeit leidet, die jeden Kopf der Bevölkerung durchschüttelt zu weiteren 8 Mark Wochen pro Jahr belastet, viel schwerer also wie eine Kriegsindeutung nach einem verlorenen Kriege — diese Vorlage soll vom Reichstag angenommen werden, nicht obgleich, sondern gerade weil wir in einer Welt der Ungleichheiten und Skandale leben, und weil der Mann, der die Verantwortung für alles Unheil trägt, um jeden Preis im Amte erhalten werden soll.

Der Tod dieses preussischen Hofgenerals hat für die europäische Geschichte insofern Bedeutung, als durch ihn die fürgeherr anrückende „historische Unterredung“ zwischen Wilhelm II. und Wilhoms von einem Tag verschoben worden ist. Der Kaiser ist auch nicht nach Kiel herüber, wo er im Dezember nächsten Abend Garmen und Plagmann als Erzherzog sehen wollte, sondern er ist direkt nach Berlin gefahren. Hier wird am Vorabend des preussischen Festtags und unter Begrüßungsfeierlichkeiten für den plötzlich dahingegangenen kaiserlichen Freund noch die letzte die Stimmung zu finden sein, die Wilhoms auf dem großen Schlachtfeld Deutschland in Kiel vielleicht vergeblich geliebt haben würde.

Nur ein Kind kann von ihm erwarten, was von ihm zu erlösen seine stets geliebte Preffe vorgibt. Auch die Kreuztata, hat ihn dieser Tage als den großen Verhinderer gefeiert, der durch sein Eingreifen das Reich vor furchtbaren Unbelangen gebliebenen Gefahren bewahrt hätte. Man braucht aber nur die Chronik der deutschen Schinasienpolitik zu überblättern, um zu bemerken, daß dieser angebliche Verhinderer in Wirklichkeit allzeit der geschmeidige Förderer, oder der glückliche Zuschauer aller Unbegreiflichkeiten des persönlichen Regiments gewesen ist.

auf die Schultern der besthenden Massen verteilt, diese Vorlage, die an sinnwidrigen Einführungen und Bewegungen des wackelnden Verlehrs — argzeit einer schmerzlichen Kritik — das Reichsmöglichkeit leidet, die jeden Kopf der Bevölkerung durchschüttelt zu weiteren 8 Mark Wochen pro Jahr belastet, viel schwerer also wie eine Kriegsindeutung nach einem verlorenen Kriege — diese Vorlage soll vom Reichstag angenommen werden, nicht obgleich, sondern gerade weil wir in einer Welt der Ungleichheiten und Skandale leben, und weil der Mann, der die Verantwortung für alles Unheil trägt, um jeden Preis im Amte erhalten werden soll.

Die beiden Sträflinge.

Australischer Roman von Friedrich Gerstädt.

„Herz von Sid“, wiederholte Susanna ruhig und mit fester Betonung. „Sie meinen mit da ein Bild aus, in dem ich nur teilweise meine Zukunft sehe. Was anders hat aber ein armes Mädchen, wie ich, vor sich? Die Verdingung der Frau ist, sich an einen Mann anzuschließen und ihr Leben in seine Hände zu legen. Wohl ist, wenn sie da ein Herz findet, das es treu und herzlich, wenn auch nur in seiner Art, meint, und darf ich, in meiner Stellung, höhere Ansprüche machen?“

„Wenig dürfen Sie, müssen Sie das!“ rief der junge Mann, indem sich seine Wangen rötlich färbten. — „Wollen Sie meine Frau werden, Susanna — wie? — sagen Sie ja.“ flüsterte er ihr leise ins Ohr, indem er sie an sich drückte. „Australien ist ein Land, wo alle unternehmenden Leute ihr Glück machen, und in ein armes Mädchen, wie Sie doch einzuführen, als der ungeschickte Bauerjunge.“

Susanna war blutrot geworden und schaute schweigend vor sich nieder, endlich sagte sie leise, ohne sich seiner halben Umarmung zu entziehen:

„Der Herr von Sid glauben dürfte — wer nur wüßte, ob Sie es ebenso leicht mit Ihrem Vater — ich bin Herr von Sid, der mich gewiß von Herzen lieb hat und alles für mich tun würde, was in seinen Kräften liegt.“

„Liebes — liebes Mädchen.“ flüsterte der junge Mann, auf die kaum widerstehenden Lippen einen heißen Kuß drückend — „weil Sie zu denken, daß ich Sie lieb und innig liebe? — Heute noch werde ich mit meinem Vater — ich bin Herr von Sid, der mich gewiß von Herzen lieb hat und alles für mich tun würde, was in seinen Kräften liegt.“

„Der Vater wird nicht einwilligen.“ flüsterte Susanna, einen schweren Blick dabei nach dem Hause hinüberwerfend, das indes die dicke Ofenplanke ganz verdeckte — „weil er geben würde eine Einwilligung zu einer Heirat mit Christian.“

„Aber du und die Mutter werden ihn überreden.“ drängte Sid — „deine Mutter ist mir gewogen, und daß ich dir gut bin, hat sie lange gelernt.“

„Aber habe Sie verlangt, wenn ich daran denke, was der Vater dazu tun würde.“

„Dafür laß du mich sorgen, mein süßes Geschöpf.“ flüsterte Sid, den Kuß wiederholend, „und sagst du ja? — willst du dem

Bauernburschen den Laufpaß geben und dafür mein kleines gutes Fräulein werden?“

Susanna nickte er dann keine Lippen wieder den irdigen. Susanna sah ihm ein Moment mit verklärtem Blick ins Auge und beugte den Kopf, sich sich aber auch in der nächsten Sekunde aus seinem Arme und eilte mit raschen Schritten den Hof entlang und dem wälderreichen Hause zu.

Oskar von Sid blieb allein zurück. Er sah ihr erst, solange er ihr mit den Augen folgen konnte, nach, dann aber setzte er sich auf die dicht daneben angebaute Bank, schloß ein Bein über das andere, hügte den rechten Ellbogen auf sein Knie, sein Kinn in die Hand, wobei er in tiefen Gedanken ein kleines Lied vor sich hin, wobei er den emporgeschobenen Fuß auf und ab schob, und soate endlich mit halblauter überlegener Stimme:

„Am — so weit wären wir, mein alter Junge — verdammt nettes Mädchen, daß und und und frisch vor Welt und Scherz — was ich nicht will — Aber warum heiraten? — Wenn die Hochzeitspredigt richtig einseitig und das Weib jetzt auf einmal recht richtig im Rechte stünde, wär's keine No — habe in dieser Zeit verschiedene Ehen im Feuer. Donnerwetter, ein spezialisiert Frau kann auch ohne Kapital seine Renten aus diesem tollen Geizt von australischem Leben ziehen, wenn er's nur gerade gefehlt und im richtigen Moment angefallen weiß — aber eine mühselige Sache bleibt die Gefährde doch! — Sit mit ein klein wenig zu früh über den Hals gekommen — hm — hm — hm — und der alte ist gerade einer von den richtigen diaföptischen deutschen Bauern, die sich hier nun gar in Australien hundert hoch denken und einbilden, weil sie sich mit ihren Häuten die besten Zeit aus dem Bunde herausgeschlagen haben. Gätten eigentlich alle Stiere werden sollen, denn andere Arbeit erkennen sie nicht an. Der Diabol wird sich an jeder Leber sein, ich fenne schon seine Art und Weise. — Mit der Frau wäre ich noch besser fertig zu werden — dumme alte Trine! — und wenn er nun wirklich ja laute und nachher nichts bezaubert? — „Wah!“ antwortete er, seine eben nicht angenehmen Betrachtungen, die Hochzeitspredigt wird mir da helfen — am genau gar rechten Zeit. Da kommen wir zusammen, feste er mit einer Bewegung des Gehäusens hinzu, „und der Bauer Schweinn weiter, ich er sich um den Finger wickeln. Aber jetzt kann es nicht mehr helfen. Ich hab's einmal gesagt und nun kommt's, und mit dem Alten, er am Fenster, mit dem muß ja doch auch wohl fertig zu werden sein.“

Er drückte sich den Fuß in die Stiege, legte die linke Hand auf den Rücken, schob die Rechte vorn in seine Hod und ging erst noch eine ganze Weile, wie um seine Gedanken zu sammeln,

Tagesgeschichte.

Halle, den 17. November 1908.

Unschöne Ende der Reichsliste.

Die Hof, Zeitung schreibt: Die Reichsliste sind so ungeschicklich, daß man sich nicht wundern kann, wenn allerlei auswärts aufzufindende Gerüchte einen günstigen Nährboden finden. So wird von einzelnen Reichslistenträgern der Tod des Grafen Hülsen-Schleier mit den kritischen Ereignissen in dunklen Zusammenhang gebracht, obwohl der General schon vor mehr als Jahresfrist einen bedrohlichen Heranmarsch erlitten hatte, der damals auf der Meinung Anlaß gab, er werde seine Amtsgeschäfte nicht wieder aufnehmen können. Ebenso werden gerüchelt die Reichsliste mit der Kaiserin und der großen Großherzogin-Witwe in Baden-Baden eine politische Bedeutung haben, wobei die Stimmung und die Absichten des Kaisers werden wiederholt in den Vordergrund gerückt, was hat man noch nicht gesehen einen Anhalt, um auch nur mit einiger Sicherheit vorauszusagen, welche Entschlüsseungen bevorstehen, und welche Folgen

hinter der Olivenhecke auf und ab, bis er, endlich mit sich im Reinen, Susanna folgte und den Weg nach dem nur durch den Hof von dem Garten getrennten Hause einschlug.

18.

Östliche Richte.

Gotthelf Richte war ein Mann, der sich wohl in der Welt befand, und wenn die Nachbarn bewachten, er habe sich „einen hübschen Zauber“ gekauft, so war das eine Sache, auf die er nie etwas erwiderte und nur vielleicht still und selbstvergnügt dabei vor sich hinlächelte — wußte er doch genau, daß sie recht hätte. Gestalteten sich aber auch seine Vermögensumstände besser mit den Jahren, so ließ er sich das in seiner üblichen Einrichtung gewiß nicht merken. „So oft seine Frau auch an ihm arbeitete und hobete, sich doch ein klein wenig mehr auszubreiten und den Reuten wenigstens zu zeigen, daß sie gerade nicht nötig hätten so zu arbeiten, wie es eben gefehlt, so schüttelte er immer nur lachend mit dem Kopf und sagte: „Laß du die nur schaden, Katharine. — Wenn wir nichts hätten, die gäben uns auch nichts, und da dann es uns auch ganz einetel sein, noch sie von uns reden.“

„Was damit nicht einberathen seien, war freilich nun Frau Katharine Richte, die sie hing dann immer wieder von vorn an: „Sie hätten's aber nun doch einmal, und was andere könnten, könnten sie deshalb auch.“

„Eben weil wir's könnten und nicht tun,“ sagte er dann noch, „rücken wir ununterbrochen vorwärts und schneller als die anderen, und weil sie das meinen, ärgern sie sich und reden sie darüber.“

Nur wenn sie von „ihrem Stand“ anfang (was übrigens sehr selten und nur dann geschah, wenn die Halle ein wenig liberiert), wurde er böse, „deinen Stand“ rief er dann wohl und stammte die Worte in die Stiege, „was hast du denn für einen Stand, he? — eine Bauerfrau bist du, die Frau des Weichschmidts Gotthelf Richte, und damit Wunstm, verstanden?“ — und damit hatte die Sache dann auch gewöhnlich ein Ende, denn Katharine mußte aus Erfahrung, daß der Mann in dem Thema, so gut er sonst auch sein mochte, ganz entsetzlich grob werden konnte.

Frau Richte hatte freilich einen ganz anderen Charakter als der Mann. Klebrig und arbeitam kaum überlegen, gerade wie er, ließ sie es in allem, was sie zu befragen hatte, gewiß an nicht fehlen, und ihrer Sparamkeit und Ausdauer verdankte Richte sehr viel mit, daß er eben so reich in Australien vorwärts gekommen war. Das mußte er auch recht gut und lieb

Vor einigen Tagen unternahm der Gefangene Selenski, ein Mann von 47 Jahren, im Pariser Gefängnis einen Selbstmordversuch. Trotz der sorgfältigsten Bewachung gelang es ihm am Tage vor der Hinrichtung mit einem Stäbchen Stahl, das er im Körper verborgen mit sich herumgetragen hatte, die Wunde und frische sich, als man ihn daran wollte, blutüberströmt auf die Mauer, um sein Todesurteil zu verteidigen. Er rang mit einem ganzen Haufen von Aufsehern, die sein Leben dem Hente schenken wollten, und wälzte sich, die Gegner mit seinem Blute bespritzend, im wohnigen Kampf um dem Hange. Der Gefängnisdirektor stürzte sich mit gegangem Säbel auf ihn und brachte ihm schwere Wunden am ganzen Körper bei. Der Kampf hörte aber nur auf, als der Gefangene bewußtlos am Boden lag.

Es ist nicht bekannt, ob das Todesurteil an Selenski pünktlich vollstreckt wurde. Jedenfalls ist es in Rufstand keine Seltenheit, daß auch Schwerverbrecher oder verwundete Personen auf Tragbahnen zum Galgen geschleppt werden.

Soziales.

Städtische Gesundheitsfürsorge.

Die Stadtbewirtschaftung in Leipzig hat vor etwa einem Jahre neben der chemischen Untersuchungsjahre für Milch verfahrensweise auch eine bakteriologische Untersuchungsjahre dafür eingerichtet, die für die Vollgesundheit schadenvermeidende Resultate verschaffen. In der Stadtbewirtschaftung am Mittwoch wurde mitgeteilt, daß von 100 Proben Marmelade mit Eiter durchsetzt und 30 durch säureste Batterien verunreinigt waren, von der untersuchten Milch war 15 Prozent mit Eiterbakterien befallen. In einem Ball bestand die Milch aus einem vollen fünfsten Eiter. Bei der Nachforschung hat sich herausgestellt, daß von 24 Ställen, von denen diese Milch kam, 17 am Eiter erkrankt, einige tuberkulös waren. Das Kollegium beschloß, daß diese bakteriologische Untersuchungsjahre eine dauernde Einrichtung bleiben solle. Es warf als einmalige Ausgabe 2500 Mark und als jährliche Unterhaltungslohn 37 000 Mark aus. Im ersten Jahre kostet die Einrichtung 20 000 Mark. Sollte eine wirklich durchgreifende bakteriologische Kontrolle ausgeführt werden, so betragen die Kosten jährlich 73 000 Mark. So aber beschränkt sie sich auf die Vorzugsmilch. Unter Benennung Polle und es wies darauf hin, daß die Ausgaben für die Untersuchung trübsüßiger Schweine viel höher sei, hier dürfte nicht gespart werden. Die Mehrheit des Kollegiums stellte sich nicht auf den weitgehenden Standpunkt unferer Genossen, sondern hat sich darauf abgesehen, daß Leipzig die erste Stadt in Deutschland sei, die eine solche Einrichtung geschaffen habe.

Im städtischen Zunderparade. In den Fluren der Dörfer Hamdaden und Koblitz (Kreis Sensburg in Ostpreußen) wurden dieses Jahr Steinlager aufgedeckt, um Material zum Oberbau für die neue Bahnstrecke Dreifaltigkeitsberg zu gewinnen. Auch zum Neuen von Chemnitz wird später viel Material gebraucht werden, darum suchen die Unternehmer mehrere hundert Arbeiter, die hier auf einige Jahre Beschäftigung finden sollten. Aber die Gegend liegt im Reiche der Junker Wierberstein und Wierbach. Diese blauschichtigen Herren waren in Sorge, sie könnten ihre Lohnflaven verlieren, die auf ihren Gütern bei 60 Pfennig Tagesverdienst schärfen müssen, darum erwirkten sie, daß in den Steinlagern keine heimischen Arbeiter angenommen wurden. Auch solche Leute, die mit den Gütern der Junker gar nichts zu tun hatten, wurden von der Bauverwaltung abgewiesen. Leuten, die in eigenen Häusern wohnen und nur gelegentlich Outarbeit annehmen, ging es nicht besser. Die Verhüttung unter den Arbeitern war natürlich groß, zumal die Schachtmänner ganz offen erklärten, daß sie keine Leute aus den Kreisen Dreifaltigkeitsberg und Wierbach für verlässlich hielten. In den Steinlagern gibt es 80-82 Pfennig Lohn pro Stunde. Die heimischen Arbeiter müssen nun zusehen, wie ausländische Arbeiter, zum erst dem benachbarten Polen, einen guten Verdienst haben, während sie selbst bei Hungerlöhnen und noch verpflichtet sind, den ewig leeren preußischen Steuerfäßel zu füllen. Die Junker getzen über sozialdemokratischen Terrorismus, wenn irgendwo in einer Stadt organisierte Arbeiter das Koalitionsrecht verteidigen. Junker eigenen, viel schlimmeren Terrorismus rechnen die Arbeiter nicht.

Vom Massenverderbe Kapital. Im vorigen Jahre sind 92 455 deutsche Vergleute verunglückt. Davon wurden 11 382 schwer verletzt; 1743 sind getötet worden. Trotz der Fortschritte der Technik, die dazu beitragen sollten und könnten, die Zahl der Unfälle zu vermindern, steigt diese Zahl nicht nur ab, sondern auch relativ, also nicht nur die direkte Unfallziffer steigt, sondern auch der Prozentsatz an Verunglückten im Verhältnis zu der Gesamtzahl der beschäftigten Vergleute. Die

Fortschritte der Technik, die Erhöhung der Schutzmöglichkeit vor Gefahren kommt nicht dem Beschäftigten zugute sondern nur dem Kapital, dem der Profit höher steht als Leben und Gesundheit der Arbeiter.

Die Knappschaftsberufsgenossenschaft umfaßte voriges Jahr rund 600 000 Vergleute. Von je laufend derselben sind 127,8 im vorigen Jahre von einem Betriebsunfall betroffen worden. Jeder achte Bergmann hat demnach die Aussicht, im Laufe des Jahres Leben oder die geliebten Glieder zu verlieren. Vor zwanzig Jahren kamen auf je laufend Vergleute pro Jahr erst 63 Unfälle. Schon diese Ziffer ist schrecklich hoch; aber die Waffler des Kapitals hat es dahin gebracht, daß sich innerhalb zwanzig Jahren die Unfallziffer verdoppelt hat.

— Rein Geld. Im jährlichen Institut der Universität Marburg haben plötzlich die Krankenbehandlungen sowie die Vorlesungen eingestellt werden müssen, da der zur Vertretung der Kosten erforderliche Staatszuschuß nicht mehr geleistet wird. Der Direktor des Instituts, Privatdozent Dr. Reich, ist zwar sofort nach Berlin geeilt und im Ministerium vorstellig geworden, doch ist sein Besuch erfolglos geblieben. — Und dabei ist nicht einmal der mährische Prof. Schüding Vorsteher des Instituts!

— Eine Submissionsliste ungeheuerlicher Art ergab die Vergütung der Bauarbeiten für den 1/2 Kilometer langen Tunnel zwischen Schlichtern und Nieder zweis Umgebung des Bahnhofs von Elm (Bahnstrecke Frankfurt-Main-Webra). Das niedrigste von einer Karlsruher Firma angebotene Angebot lautete auf 4 885 000 Mark, das höchste Angebot forderte nicht weniger als 14 900 000 Mark. Die kleine Differenz zwischen den genannten Offerten beträgt also 10 015 000 Mark.

— Der Baron als Schneider. Es ist immer erfrullend, wenn ein Wädiger sich einer nützlichen Beschäftigung gewendet und nicht nur als Tagelöhner seine Zeit verbringt. Im hiesigen Preussischen war ein Baron fünf Wochen lang als Schneider tätig gewesen. Dafür stellt ihm der Bürgermeister folgendes glänzende Zeugnis aus:

Zeugnis. Herr Baron Leopold von Serfurth war vom 2. September 1908 bis 10. Oktober 1908 im hiesigen Post tätig. Seine Arbeit bestand wesentlich in der Anfertigung von Hochzeitskleidern, außerdem war er dazu berufen, Kleider im Reichum anzuferigen, da die Feier des Kirchweihfestes im Oktober in Beginn tritt. Herr Baron von Serfurth hat sich durch seine fleißige Arbeit und durch seine große Geschäftlichkeit in seinem Schneiderberuf ein unübertreffliches Lob erworben. Außerdem hat er während seiner Anwesenheit ein gutes Betragen geführt, so daß er zu jeder Zeit wieder herzlich willkommen gesehen werden kann. Die Gegenwärtiger Personifizierung wird sogar sehr gewürdigt. Hiesig, den 10. Oktober 1908. Der Gemeindevorstand.

Es kann nicht ausbleiben, daß auch ein armer Schneider, den die Landarbeit nach Hiesig nicht, ein so vorteilhaftes behördliches Zeugnis ausgestellt bekommt, wenn er seine Sache gut macht und ein Zeugnis vom Bürgermeister zu haben wünscht.

Gewerkschaftliches.

Widerlegte Meinungen der Kirche.

In Verammlungen und in ihrer Presse behaupten die Vertreter der Kirche-Dunkerischen Gewerkschaften, daß zwanzigste Jahrhundert und die ganze Zukunft gehören ihnen. Das ist zwar ein frommer Wunsch, aber auch nicht weiter. Trotzdem sind begründete Gewerkschaften, die einen wirklich selbständigen Arbeiterbewegung über das Befehlen der Kirche-Dunkerischen Gewerkschaften sehr verneint, weil dadurch die Arbeiterklasse einen Teil ihrer Stimmkraft zum Vorkommen in sich selbst aufhebt. Diese Gewerkschaften wissen sehr gut, daß Einigkeit den Arbeitern zum Trug gegen die kapitalistische Ausbeutung notwendig ist und auf alle Fälle verbindend werden muß, wenn die Arbeiterklasse widerstandslos Ausbeutungsobjekt bleiben soll. Aus dem Grunde erkennen sie auch, daß die Kirche-Dunkerischen Gewerkschaften in den modernen Gewerkschaften aufgehen werden. Die Taten der Gewerkschaften beweisen keine Exklusivberechtigung neben den freien Gewerkschaften. Die Kirche-Dunkerischen Gewerkschaften waren über 30 Jahre alt, als sie von zwanzigsten Jahrhundert überhand genommen und haben jetzt das Schwebelalter erreicht. Das erste Jahrzehnt im letzten Jahrhundert geht zur Neige; da lohnt sich die Unternehmung, wie weit die Gewerkschaften bisher auf ihrem „Erwerbungswege“ gekommen sind. Es mügen darum die Mitglieder der Gewerkschaften von 1900 und von 1907 gegenübergestellt werden. Hier sind sie:

Namen der Gewerkschaften	Zahl der Mitglieder am Ende 1900	Zahl der Mitglieder am Ende 1907	Zahl der Mitglieder am Ende 1907	Zu- oder Abnahme
1. Roufflete	5532	19933	14401	—
2. Regilarbeiter	8772	6107	2335	—
3. Bergarbeiter	644	9118	1469	—
4. Maschinenbauer und Metallarbeiter (1)	38624	40700	1076	—
5. Schneider	3550	4534	984	—
6. Töpfer	1425	1672	247	—
7. Schuhmacher	160	314	154	—
8. Klempner	46	47	1	—
9. Fabrikarbeiter	12154	15846	—	2808
10. Lederarbeiter	6443	6254	—	1189
11. Solararbeiter	6906	5905	—	1001
12. Bauhandwerker	1433	1016	—	417
13. Graphische Berufe	1550	1558	—	884
14. Konditoren	218	135	—	81
15. Bildbauer	426	574	—	64
16. Tabakarbeiter	1656	1380	—	76
auf 16 Gewerkschaften	(2) 91849	107016	20667	5500
Minus Abnahme				5500
Gesamtzunahme				15187

Die Tabelle zeigt, daß von 18 Gewerkschaften, die 1900 bestanden, zwei aufgelöst worden sind. Von den 16 am Leben gebliebenen Gewerkschaften haben acht in den Jahren von 1900 bis Ende 1907 eine Zunahme von insgesamt 20 667 Mitgliedern erreicht; die anderen acht Gewerkschaften hatten eine Abnahme von 5500 Mitgliedern zu verzeichnen. Die Gesamtzunahme betrug somit 15 187 Mitglieder in sieben Jahren.

Nun beachte man, daß der Gewerkschaft der Roufflete allein 14 401 Mitglieder zuzurechnen hat. Dieser Beruf kommt insbesondere mit Gewerkschaftenmitgliedern für den Gewerkschaftskampf bis jetzt fast überhaupt nicht in Frage, darum muß er bei Beurteilung der Entwicklung der Gewerkschaften vorläufig außer Rechnung gestellt werden. Dann aber bleibt für die anderen 15 Gewerkschaften in sieben Jahren eine Mitgliederzunahme von ganzen 766 Mann; also in jedem Jahre 110.

Die Entwicklung der freien Gewerkschaften in demselben Zeitraum zeigt, daß von 68 Gewerkschaften 6 wegen Verfallung aufgelöst worden sind.

Die durchschnittliche Mitgliederzahl stieg in diesen Gewerkschaften von 690 427 im Jahre 1900 auf 1 854 416 im Jahre 1907, also in sieben Jahren um 1 179 989 Mitglieder oder pro Jahr um 167 712 Mitglieder.

Neue Organisationsrichtungen gewonnen in den bescheidensten sieben Jahren neuen Boden. Die Gewerkschaften hatten sieben Berufe mit 1873 Mitgliedern und die Gewerkschaften neuen Berufe mit 11 090 Mitgliedern bis Ende 1907 als in dem Zeitraum neu angegliederte registriert.

Bei den Gewerkschaften ist noch zu beachten, daß einzelne Gewerkschaften, die am Ende 1907 gegen 1900 noch eine Mitgliederzunahme zu verzeichnen, sich schon seit einigen Jahren im Rückgang befinden.

Der Gewerkschaft der Maschinenbauer und Metallarbeiter hatte am Ende des 2. Quartals 1906 die Mitgliederzahl von 52 968 erreicht, somit in einhalb Jahren um 12 265 Mitglieder abgenommen. Im Jahre 1908 hat sich die Mitgliederzahl weiter auf 82 265 verringert.

Diese Feststellungen zeigen den denkenden Arbeitern, daß in der Arbeiterbewegung nicht mit dem bekannten Wädiger der Herrschaft der Zukunft und die Arbeiter gewonnen werden können. Darum, Arbeiter aller Berufe, tretet jeder Berufe-Arbeit in euren Reihen entgegen und werdet auch in der heutigen schweren Zeit Mitglieder für die modernen Gewerkschaften-Organisationen. Was diesbezüglich geleistet haben und jetzt leisten, ist bekannt; aber dennoch wollen wir darauf in einem anderen Artikel nochmals zurückkommen. O. V.

- 1) In die Mitgliederzahl der Maschinenbauer und Metallarbeiter für 1900 sind die 3798 Mitglieder des Gewerkschafts der Klempner und Metallarbeiter eingerechnet, der 1905 mit dem Gewerkschaft der Maschinenbauer verhandlungslos worden ist.
- 2) Die Gesamt-Mitgliederzahl der 18 im Jahre 1900 vorhandenen getrennten Gewerkschaften betrug 91 861. — Die 12 lebenden Mitglieder in der obigen Ziffer waren in einem Dreiberein der Bergarbeiter, der 1904 einging.

Verantwortlich für den politischen Teil K. B. Ziele, für Feuilleton, Reich und Provinz E. Däumig, für Rechtliches und Berichte O. Brühl, sämtlich in Halle.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

Sprechstunde der Redaktion von 1/2 bis 1/2 Uhr.

Weihnachts-Vorverkauf

Moufflon-Stolas extra breit, 190 cm und 285 cm lang, Ia. Qualität das Stück 0.45 und 675	Glacéhandschuhe in allen modernen Farben, zwei Knopf das Paar 90 Pl.	Stickerei-Blusen weisse Seidenbatist mit reicher Stickerei das Stück 1.35 und 120
Weisse Handtücher Gerstenkorngewebe mit roter Kante, 48x105 das 1/2 Dutzend 165	10 mtr. Louisiana bewährte Qualitäten Mark 250	Weisse Bettbezüge mit zwei Kissen, fertig genäht, vorzügliche Qualität ein Bezug 290

Geschäftshaus

J. Lewin

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

In sämtlichen Abteilungen sind grosse Posten zusammengestellt, die durch ganz enorme Preiswürdigkeit, zum Teil bis zur Hälfte der bisherigen Preise, sich schon jetzt zum Einkauf für das Weihnachtsfest eignen.

in meinem Weihnachts-Ausverkauf

habe ich noch extra ausgelegt:

gr. Posten Damen- und Kinderwäsche, Bezüge, Taschentücher.

Speziell solche Waren, welche durch die Dekoration im Schaufenster gelitten haben.

Normalwäsche :: Schürzen :: Unterröcke :: Blusen :: Morgenröcke.

Die Preise sind teils über die Hälfte ermässigt.

Hönicke, am Leipziger Turm.

Schaufelstiele

30 bis 25 Schef in wie bekannt handharter Ware im einzelnen und ganzen gibt ab
Albert Schmolser, Zangenberg bei Seib.

Umsonst



erhalten Sie unsere Sprechmaschine „Chronophon“, wenn Sie auf einen bestimmte Anzahl echter Favorite-Platten monatlich 2 Stück abonnieren. Favorite-Platten kosten überall Mk. 2.— und sind in keinem Geschäft billiger zu haben. Nur wir geben eine Sprechmaschine besten Fabrikates und bester Ausführung gratis. Streng reell.
Deutsche Chronophon-Gesellschaft m. b. H., Darmstadt.
Thätige wir sind Vertreter gesucht. Verlangen Sie Katalog No. 121.

Schulen ohne Gott.

Von Otto Wähle.
Preis 10 Pf.
Zu beziehen durch die
Volks-Buchhandlung,
Gatz 42/43.

Friedr. Loof's Restaurant,

Uudwigstraße 15.
Gente und folgende Tage:
Gr. Preisschiessen.
Gewinn: Eine fetter Gans, sowie Gese und Saaischen.
Es ladet fremd! ein 2. C.

Restaurant Wettinerplatz.

Wittwoch den 18. November cr.
Preis-Skaten.
Es ladet ergebenst ein F. Rost.

Zeit.

„Freie Radler“.
Unsern Mitgliedern zur Nachricht, daß am Sonntag, den 21. November 1908 in Deutschen Kaiser ein

gemütlicher Abend

mit Tänzen stattfindet. — Zutritt haben nur Mitglieder u. nächste Angehörige.
NB.: Der Wirt legt ein Bob Bier auf.
Der Vorstand.

Freibank, Zeitz.

Donnerstag früh 8 Uhr:
Rohes Rindfleisch
Blud 45 Pf.

Lampen-Ausstellung.

Grösste Auswahl. Beste Leuchtkraft. Billigste Preise.

- Küchenlampen 68 42 Pf.
- Flurlampen 38 24 Pf.
- Hängelampen 2.95 2.85
- Hängelampen Rajonifika 5.00
- Gaslyren komplett 3.50
- Tischlampen 1.45 1.25 95 Pf.
- Kronleuchter sechsarmig 13.50
- Armlampen 68 48 Pf.
- Nachtlampen 28 23 Pf.
- Werkstattlampen 1.45 1.25



- Lateren 68 48 38 Pf.
- Klavierlampen 7.90 6.00
- Gaszylinderlampen 13.50
- Ampeln 2.10 1.05
- Säulenlampen 3.25
- Selbstzunder 35 Pf.
- Gaszylinder 2pb. 65 Pf.
- Glimmströmpe 22 15 8 Pf.
- Glimmströmpe Auer 38 Pf.
- Glimmerzylinder 38 32 Pf.

Nussbaum

Grasse Ulrichstraße 60/61. G. m. b. H.

Ein Buch für Eltern.

Dr. med. Fr. Siebert.
Preis 1.50 Pf.

Wie sag' ich's meinem Kinde?

Dr. med. Fr. Siebert.
Preis 1.50 Pf.

Was jeder junge Mann zur rechten Zeit erfahren sollte.

Dr. med. Haffstroter.
Preis 1.50 Pf.

Gerstäcker

- Lebitt, Roman aus dem Süddeutschen Sittenbild 1.75
- Die Regulatoren in Arkansas, Aus d. Walden Amerikas 1.50
- Die Regulatoren in Arkansas, Fortsetzung von Regulator 1.50
- Gold, Roman aus den Goldfeldern Kaliforniens 1.50
- Die beiden Sträflinge, auftr. Roman 1.50
- Der Ausreißer, Erzählung 1.25
- General Deane, Lebensbild aus Cuabur 1.25
- Geräucher ist als guter Charakter bekannt und find seine Werke zur Anschaffung bestens zu empfehlen.

Volks-Buchhandlung,

Halle a. S., Gatz 42/43

Lohn, Preis und Profit.

Bortras.
gehalten im Generatrat der Internationalen am 26. Juni 1885.
Von Karl Marx.
Uebersetzt von E. R. Bernstein.
Preis 20 Pf.
Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung, Gatz a. S., Gatz 42/43.

Pelzwaren

Chr. Voigt, Leipzigerstr. 16.

Täglicher Eingang!



Vorzügliche frische Ware!

- Von den letzten Fängen unterer eigenen Dampfboote erhalten wir:
- Kablau ohne Kopf 30 Pf.
 - Seelachs ohne Kopf 25 Pf.
 - Schellfisch o. Kopf 40 Pf.
 - Welp. Angelschellf. 40 Pf.
 - „ „ mittel 30 Pf.
 - „ „ Bortions 25 Pf.
 - Bratschellfisch 20 Pf.
 - Goldbarsch 25 Pf.
 - Knurrhahn 15 Pf.
 - Rotzungen 45 Pf.
 - Bratscholle 20 Pf.
 - Heilbutt i. Anschn. 80 Pf.
 - Steinbutt za. 2-Welch. 65 Pf.
 - Flusszander 90 Pf.
 - Fste. braufertige Karbonaden 35 Pf.

Lebende Fische.

Dtsch. Dampfischerei-Ges.

'Nordsee',

Gr. Ulrichstr. 58. Tel. 1275. Tel. 1276.

Hugo Elster, Theissen,

empfehlte Freitag frisches Gänsefleisch u. Gänsefett.

Friedrich Plöttner,

für die Blumenbinder, (um feinen Versuchsausrüstungen, welche ihm das letzte Geleit zu seiner Ruhestätte geben, sagen wir hies durch unseren herzlichsten Dank. Teudern, den 16. Novbr. 1908. Die trauernde Witwe Plöttner und Kinder.

Paletots, Anzüge, Joppen Damen-Konfektion.
Anzahlung 2 Mark.
Schuhe, Stiefel.

Möbel
Einfaches Wohnzimmer
5 Mark Anzahlung.
Möbel
Besseres Wohnzimmer
Anzahlung 7 Mark.
Tischle, Tischdecken, Gardinen.

L. Eichmann
Größtes Waren- und Möbel-Haus in Halle a. S.
Gr. Ulrichstrasse 51, Biring Schulstrasse.
Läden in den Kaiserstraßen.
Gegründet 1888.

Möbel
Einfaches Schlafzimmer
6 Mark Anzahlung.
Möbel
Elegantes Schlafzimmer
Anzahlung 8 Mark.
Federbetten.

Möbel
Farbige Küchen
5 Mark Anzahlung.
Möbel
Einzeln Gegenstände
Anzahlung 2 Mark.
Pelzwaren.

Halle und Saalkreis.

Halle a. S., 17. November

Aus dem Stadtparlament.

Bisher wurde die ziemlich zahlreiche Tagesordnung nicht aufgearbeitet, weil unvorhergesehenen Zwischenfälle die Zeit verdrängten, die sonst zur Abmilderung der launigen Geschäfte verwendet werden konnte. Und doch möchte wohl niemand diese Zwischenfälle missen, zeigten sie doch gerade jetzt, wo man sich im Feststaumel der Hundertjahrfeier der Stadtordnung befindet, die die angelegte Selbstverwaltung gebracht hat, wie es in Wirklichkeit mit dieser Selbstverwaltung aussieht. Den Eingang zur Würdigung dieser „Zwischenfälle“ machte die Mitteilung, daß an der geplanten Feier auch die Frauen der Stadtväter teilnehmen dürfen, d. h. so weit es der Raum zuläßt, und dann auch nur auf der Galerie, ähnlich wie im Jubeltempel oder im „Segment“ öffentlicher Versammlungen unter dem bestenfalls preußischen Vereinsgesetz, wo auch die Frauen abgesehrt waren beginnend sind. Ja, die Gleichberechtigung der Frauen ist in Deutschland noch nicht allenthalben durchgedrungen, nicht einmal zur Säkularter einer Einrückung, die angeblich so viele Freiheiten gebracht hat.

Dann folgte die Periode, die vielen nicht gefiel, am wenigsten dem Stadtvaterordenenvorsitzer, der sie als wenig würdige Diffonanz zur Hundertjahrfeier bezeichnete. Die „Licht“ zum Zusammenstoß zwischen Stadtvaterordenen und Magistrat zur Ignorierung des einmütig gefassten Beschlusses der Stadtvaterordenen, eine Vorlaufschleife in etwas abzuändern. Es wurde bei dieser Debatte, in der selbst einige bürgerliche Stadtvaterordenen „wühl“ wurden, vom Oberbürgermeister ja viel vom Kunst- und Schönheitsgefühl gesprochen, aber schon vor die ganze Debatte nicht, aus der nur hervorhing, daß die Stadtvaterordenen nicht so liegen haben, wenn es dem Magistrat nicht beliebt. Schließlich blieb alles beim alten, der Magistrat bleibt bei der spärlichen Gede, die Stadtvaterordenen lieben die runden, und bei der Jubelfeier wird es vielleicht eine dreieckige. Oder sollte der Magistrat nach dieser recht sehr nach konstitutionell reichenden Debatte es sich doch noch anders überlegen, wie bei der Eifererbesuche am Markt, die trotz ihrer angeblichen architektonischen Schönheit, nur doch noch wegfällt? Einige der zahlreichen auf der Tribüne versammelten Bürger verdroß aber die Haltung des Magistrats bei der Beratung über die runde Gede so sehr, daß sie nicht an der Hundertjahrfeier teilnehmen wollen. Es dürfte also genügend Raum für die Frauen der Stadtväter werden.

Die Erlebigung einiger unemfentlicher Fragen rein geschäftlicher Art, sowie das namenlose Ingrid in Hamm, wofür 3000 Mark bewilligt wurden, glättete die Wogen der Erregung, die aber, besonders auf der Tribüne unter den zahlreichen Arbeitern, wieder zunahm, als die Petition um Errichtung eines städtischen Krankenhaustes zur Beratung kam. Der Referent, Fabrikant Greger, war mit den Anträgen derselben Meinung, daß keine Krankenhäuser bestünde. Die Krankenhäuserordnungen seien schon in der Tribüne unter den Krankenhäusern, die Krankenhäuserordnungen oder der Fabrikant Greger? Und das alles trotzdem selbst der Stadtdirektion (bei dem angeblich so günstigen Betrage mit der Stadt) es nicht immer möglich ist, ihre Kranken in den Krankenanstalten unterzubringen. Daß man so viel auf die Aussagen der Ärzte gibt, die denen doch hier ein eminentes Privatinteresse in Frage kommt, ist verwunderlich, noch viel verwunderlicher aber, als Herr Schmidt-Wimler erklärte, die Kliniken seien doch keine Kurbäder, sondern Studienanstalten. Das werden sich die Arbeiter merken, ehe sie diesen Anstalten ihre Gesundheit anvertrauen, denn der Arbeiter hat ein gewaltiges Interesse daran, daß gesund zu werden, ihm liegt nichts daran, als Versuchsanstalten benutzt zu werden, wofür sie auch noch durch ihre Mitleidenschaft bei den Krankentassen schwer zahlen sollen. Daß zwei Fabrikanten, Robert und Greger, so das Loblied der Kliniken langen, hat wohl darin seinen Grund, daß beide noch nicht wochenlang in der dritten Klasse in einer Klinik gelegen haben. Raß dem Wunsch bei einer Verfestigung darf man aber nicht gehen, denn es gibt verschiedene Potemkinsche Dörfer.

Daß aber tatsächlich nicht alles Gold ist, was glänzt, bewies die Beschwörung der Oberbürgermeisters, der sogar in öffentlicher Sitzung bekannt gab, daß in einer Klinik ein Patient geprügelt worden sei und kein Mensch und keine Verhörde habe einschreiten wollen, so daß nicht einmal der Magistrat zu seinem Rechte kam, um wieder schwieriger wird das einer Privatperson gemacht werden, wie es z. B. der so lange um ihre Rechte kämpfenden Frau Hanna Stuart gegangen ist. Daß aber der Oberbürgermeister noch mehr Eifer im Feuer hat, beweist seine Ausdrucks, daß er sich hier nicht offen ausprechen könne, nur in geheimer Sitzung. Und daß der Magistrat für Errichtung eines Krankenhauses ist, beweist auch, daß in den Kliniken keine tofigen Zustände herrschen, und dabei hat

der Magistrat für die nahezu 100 000 Mark, die die Stadt jährlich zahlt, absolut nichts hineinzubringen, ja, er bekommt höchstens noch grobe Briefe, wie Weipiele zeigen.

Um so unerfindlicher ist, daß die Mehrheit der Stadtväter nicht einmal für eine Überweisung als Material an den Magistrat zu haben waren, sondern die Petition einfach niederstimmten. Es ist mandamental schwer, seine Satire zu schreiben.

Aktion, Geiselnahme zum Kaufmannsgericht!

Verlämt nicht, eure Pflicht zu tun!
Am Freitag, den 20. November, von vormittags 10 bis nachmittags 3 Uhr finden die Verhöre zum Kaufmannsgericht statt.

Die Wahl ist geheim!

Jeder Handlungsschritt kann daher unbedenktlich seine Stimme abgeben für Liste III, des Zentralverbandes, beginnend mit Robert Kühn.

Wahlberechtigt ist jeder 20 Jahre alte Geheiß, (auch wenn er vorübergehend heilenlos ist.) Eine Verheiratung des Bräutigams oder der Polizeibehörde ist mitzuringen. (Die Direktenteilung werden wir in der nächsten Nummer bringen, da sie uns erst heute zuzug.) D. Red.)

Kochsalz die Spielautomaten.

Die Frage, ob der Betrieb der Spielautomaten den Anforderungen des gemeindefähigen Glücksspiels entspricht, ist immer noch nicht geklärt. Je nach den Bestimmungen, die ein Landgericht trifft, entscheidet auch das Reichsgericht bald so, bald anders, was sich auf der Materie des Rechtsmittels der Revision ergibt. Vor kurzem bestätigte der vierte Strafsenat ein Urteil des Landgerichts Leipzig, welches freigesprochen hatte, weil als erziehlen angesehen wurde, daß die Wäpfe des fraglichen Lotales diejenige Geschicklichkeit besitzen, um das Spiel nach Wunsch zu lenken. Am Freitag unterlag nun demselben Senate ein Urteil des Landgerichts Chemnitz vom 5. Juni zur Prüfung, durch welches der Fabrikant des Spielautomaten Ideal in Frankfurt a. M. und zwei Gesinnote beurtelt worden sind. Der entscheidende Satz des Urteils lautet: Die große Mehrzahl der Spieler belacht nicht die Geschicklichkeit, zu gewinnen.

Die Revision der drei Angeklagten wurde mit dem Hinweis auf die Unanfechtbarkeit der tatsächlichen Feststellungen verworfen. — Geschiedt oder ungeschicht, daß ist jetzt die Frage!

Zur Warnung

für rücksichtslose Nachhaber eine Verhandlung dienen, die gegen vor dem hiesigen Schöffengericht gegen den Studenten Gernewald von hier stattfand. Der junge Mann war wegen fahrlässiger Körperverletzung und Uebertretung der Polizeiverordnung betreffend die Vorschriften für Nachhaber angeklagt. Er ist wegen unfähigen Fahrens bereits fünfmal vorbestraft und wird von einem Polizeibeamten als rücksichtsloser Nachhaber bezeichnet. Am 20. September, als ein hiesiger Geschäftsmann mit Frau und Tochter auf der Chaussee nach Blau fuhr, besetzten fünf Mann der Angeklagte wie ein Wilder mit seinem Raab angelegt und rief das eifrigste Lächerchen des Geschäftsmannes zu Boden. Das Kind gab einen lauten Schrei von sich und blieb dann besinnungslos liegen. Der rasende Fahrer sagte wohl, daß ihm das leid tue, versuchte aber dann wieder sein Rad zu bewegen, um sich davon zu machen. Die erregten Eltern des Mädchens hielten den Fahrer aber fest und forderten ihn auf, sich zu legitimieren. Das tat er dann auch. Das Kind bekam eine Einrückung des Badenschnockens; es spudte eine Zeit lang Blut, litt an einer leichten Gehirnentzündung, sowie an einer Muskelschwäche und laggt noch heute über Kopfweh. Die Eltern haben schwere Sorge gehabt und mußten acht bis zehnmal den Arzt aufsuchen. Der Angeklagte räumt die Tat wohl ein; er will das Unheil aber nicht voraussehen haben. Das Gesicht des Kindes ist durch das Einrücken des Badenschnockens etwas entstellte; der für die Eltern des Kindes als Nebenkläger auftretende Anwalt meinte aber, daß wohl später ein künftiger Freier einmal daran keinen Anstoß nehmen würde, das Mädchen zu heiraten. Er beantragte aber, den Eltern eine Buße von 500 M. auszusprechen. Die weitere Beweisaufnahme ergab, daß der Angeklagte genügend Platz zum Ausbiegen gehabt habe; der Fahrer sei in einem solchen Tempo gefahren, daß er schwererfahrend, wie aus dem Wasser gezogen ausgefallen habe. Der Amtsanwalt beantragte gegen den Angeklagten wegen fahrlässiger Körperverletzung einen Monat Gefängnis und die gemeindefähige Buße. Das Urteil lautete auf 100 M. Geldstrafe und 400 M. Buße.

* Lichtbildervortrag des Bildungs-, Aussehusses. Karten zum morgigen Lichtbildervortrag des Herrn Laube sind noch bis heute (Dienstag) abends 8 Uhr in den bekannten Bureau zum Preise von 20 Pfennig gegen Vorweisung des Mitgliedsresp. Verbandsbuches zu haben.

Die Ordner werden ersucht, sich morgen abend 1/2 12 Uhr im Volkspark (Garderobenzimmer neben der Bühne) einzufinden. Sie können den hinteren Ausgang am Kontor des Geschäftsführers benutzen.

* Öffentliche Versammlungen dürfen morgen zum Aufstieg, sowie nächsten Sonntag, zum Festsonntag, hier in Halle nicht stattfinden. Ob die Polizeibehörde das Recht hätte, am Festsonntag eine öffentliche Versammlung zu verbieten, mag fraglich erscheinen. Das preussische Vereinsgesetz enthält davon nichts, ebensowenig das Reichsvereinsgesetz. Auch öffentliche Auftritte sind an diesem Tage verboten.

* Die Stadtväter sind morgen zum Aufstieg nur zur Anmeldung von Eterebällen vormittags von 9 1/2 bis 9 1/2 Uhr geöffnet.

* Alle städtischen Dienststellen, mit Ausnahme der des städtischen Schlachts- und Viehhofes, sind nächsten Donnerstag, also unsere Patrioten die so seltene Wäpfe zeitigende Städteordnung durch fulminante Arien und kräftiges Trinken feiern werden, von vormittags 11 Uhr ab geschlossen.

* Von der Viehhofpreis-Kontrollkommission am hiesigen städtischen Schlachts- und Viehhofe wurden am Montag, den 16. Novbr., folgende Preise festgesetzt: Es wurden bezahlt für 50 kg Fleisch gemischt für Schlachttiere 88—89, Schaf 50—50, Jungrinder—, Mastfäbner—, Schlachttiere 68—68, Mämer und Masthammel 68, Schafe 68—64, Schweine 66—71 M. Bei den Schweinen verfiel sich der Preis auf 50 kg Schlachttier gemischt (einschließlich des Schmeers) unter ungenügender Zugabe des sogenannten Krames — Geklinge, Magen, Darm, Mittel und Blut.

* Auf einen Ingridfall scheint der Tod des alten Herrn Wehner (der übrigens der Vater des jetzigen Theaterrestaurateurs ist, was uns völlig unbekannt war) zurückzuführen sein. Denn der alte Herr ist in der Nacht mit der Lampe aus seiner Wohnung hervorgegangen und hierbei wahrcheinlich in die Saale gefallen. Diese Lampe wurde am Herd vorgefunden. Der alte Herr war auch in demselben geordneten Verhältnissen, denn nicht nur, daß er die Ausgiebung eines Hauses hatte, er besaß auch noch von seinem Sohne eine auskömmliche monatliche bare Unterhaltung, außerdem Wohnung und Kost frei. Die Bemerkung in unserer Notiz in Nr. 269 sollte auch durchaus nicht bezogen haben auf etwaige Angehörige des Verstorbenen, da um jene Zeit bereits bekannt war, daß er mit der Person des Verstorbenen oder seiner Familie nicht.

* Selbstmord beging in vergangener Nacht in einem hiesigen Hotel ein fremder Kaufmann.

* Einen Selbstmordversuch beging gestern abend kurz vor 6 Uhr in seiner Wohnung auf dem Wölbbergweg ein 24jähriger junger Mann, indem er sich mittels Revolvers zu erschießen versuchte. Dies gelang ihm jedoch nicht. Immerhin verletzte er sich so schwer, daß er mittels Krankenwagens in das Elisabeth-Krankenhaus gebracht werden mußte.

* Vorfrist beim Abbringen von dem Elektrizität. Ein Kaufmann fiel beim Abbringen von einem in voller Fahrt befindlichen Kutschenwagen hin und verletzte sich schwer. Er mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

* Entwidnen ist schon wieder aus der Irrenanstalt Nietleben ein Geisteskranker, der Wäpfe Kopier. Bis jetzt hat man seinen noch nicht habhaft werden können.

* Wundts machen die Wege nach Vietleben und der Seide, zwischen dem Gefäß einerseits und der Gebirgsregionen andererseits und dem streuungsbereiten, unglücklichen, indem sie die von der Arbeit kommenden Wäpfe überfallen und belästigen. Sofortung mit diesen Wäpfe bald ihr unauferbares Handweh gelagt.

* Er wollte Schinken essen, nämlich ein Geschäftsführer, und damit die Zentrale nicht immer lei, nahm er gleich zwei aus der Zentrale einen Schinken und der Gebirgsregionen andererseits „laufft“, ohne daß jemand dabei war, wurde er zur besseren Bewandung von der Polizei aufgehoben.

* Aus dem Bureau des Stadt-Theaters. Es sei nochmals auf die am Mittwoch (Aufstieg) stattfindende Früh-Aufführung des Requiems von Verdi hingewiesen. Am Donnerstag wird zum letzten Male die Nicolai'sche Spieloper Die Luigigen Weiber von Wien vor gegeben. Freitag: Die kleine Prinzessin. Samstag: Balletabend. Sonntag: Die Strolchmännchen. Sonntag: Zum ersten Male in dieser Spielzeit: Tannhäuser. Vorbereitungen für alle angelegentlich Vorstellungen nimmt die Theaterkasse entgegen.

* Apollo-Theater. Nach halb viermonatiger Pause öffnete der Wäpfe Tempel am Nöcebad seine Pforten wieder und wie eine Pflanzung aus der Höhe ging er verüglig aus der Remonion heraus. Man fühlt sich der Gebirgsregionen andererseits, wenn man durch die gitarbengeheimliche Tür in den Saalraum eintritt und dort rechts und links je eine Kasse angebracht findet. Wo sich aber früher die Kasse befand, ist jetzt eine leicht erreichbare Garderobe vorhanden. Und die Vermundung liegt, je weil er man sowärts drängt. Denn alle ist renoviert und verbessert. Der Saal ist in einfachem, aber elegant abgemessenen Weib mit Gas geheizt, reich figürliche Verzierungen sowie das late Grün des Vorhangs sind in der Holzbelegung drinnen reiche Umkleung. Drei mächtige Wäpfe in der Decke sorgen für die nötige Ventilation, und wenn die Atmungsorgane eingelegt sein sollten, wie es in der Wäpfe des Herrn Volter liegt, dann dürfte das Apollo-Theater den ersten Rang einnehmen. Anfolge seiner günstigen Lage am Bahnhof dürfte es jetzt, nach der Auerzeugung sowieso schon

noch einmal grosse Ausverkaufs-Tage in Damen-Konfektion.

Da wir jetzt wegen des Umbaues unseres zweiten Schaufensters unsere Neuheiten nur zum Teil ausstellen können und sämtliche Waren aus unserem parterre gelegenen Geschäftslokale räumen müssen, so haben wir von heute ab in unserer I. Etage zu ganz enorm billigen Preisen sowohl zum Verkauf, als auch zur Besichtigung ohne Kaufzwang ausgestellt:

- ca. 450 Sammet- u. Seidenplüsch-Paletots u. Jacketts, || ca. 500 Frauen-Paletots u. Abendmäntel.
- || nur allernueste elegante Sachen in allen Längen und Weiten.
- ca. 380 engl. Paletots in allen neusten Fassons und Stoffen. || ca. 800 Kostüme, Ball- und Gesellschafts-Kleider, Röcke, Blusen.
- Sämtliche Preise sind ganz bedeutend, oft bis weit unter die Hälfte herabgesetzt und auf jedem Etikett neben den bisherigen Preisen deutlich mit Blaustift vermerkt.

Eugen Freund & Co.

Größtes Spezial-Damen-Konfektions-Haus
Halle a. S., Leipzigerstr. 5,
nahe am Markt.
Souterrain, Parterre u. I. Etage.

der Hauptanforderungspunkt der Gewerkschaften sein. Und wenn man dazu solche Vorstellungen geboten werden, wie gefahren abend, kann es gar nicht sein.

Das oberste Parteiglied unter der Leitung des Herrn M. Dengg ist nicht zu vernachlässigen mit so mancher anderen Gruppe trotz ähnlichen Verfassungen und Ämtern. Das aber die hier wirkenden Bauernvereine sind, wird jeder zugeben, der sie nur einmal gesehen hat, z. B. gefahren abend im Mühlentale. Es ist eine Bauernvereine mit festem Intention, demnächst der Schutz vor bei allen andern ist. Die Forderungen sind:

Viele Einzelgespräche und Romane enthalten so scharf politisierte Wahrheiten über die soziale Ungleichheit, wie sie sich gerade auf dem Lande findet, daß bei offener Szene lebhaftest Beifallrufe erfolgen. Solche Wahrheiten verheißt der Arbeiter, weil er selbst darunter leidet. Und wie waren die einzelnen Vollen bereit? Zwei auf Ihren Gehalt pochende Bauern, von M. Dengg und Joh. Richter-Bang bereitwillig, waren wohl der Prototyp der unsern Geistes vorwiegend habgierigen, geizigen, vor seiner Willkür jurestehenden Gutsbesitzer, während Joh. Weg den „dankbaren Bauern“ Anderer nicht besser markieren konnte. Aber den Vogel schloß doch wohl ab der grundsätzliche aber arme Goldschmiedmeister, den Hans Werner darstellte, und der stets „im Dampf“ dahinlebende Rufflischer „Krollen“ des Herrn Beni Glas. Die vom Unglück der Liebe verfolgte Raml, gegeben von Anna Dengg, hätte besonders bei der Liebesliege in eigenen Schicksalen etwas mehr zeigen müssen, aber durch das Vergehen des Vornamen ist den Leistungen weniger, das die schreibende Publikum zum lebhaften Beifall durch die übrigen Parteien, die des Goldarbeiters Vater, Pauli Kiem, der den Probenbauern ihre ganze Schicksaligkeit ins Gesicht sagte, der Herrin Moll, Mizzi Weg, Kellnerin Liesl, Diesel Schweigehofen, Goldschmied, Hans Weiler, waren in besten Händen. Nicht zu vergessen das Vornehme, mit feiner Eleganz verpackt, (Wolff), des Herrn (Hilber) Kaufmann (Gitarre) das in seiner mehrfachen Ausführung mehr Beifallsstürme auslöste. Solche Leistungen werden nicht unbezahlt bleiben, und schreierlich Wunsch würde der beste Lohn sein.

Waltheater. Der neue Spielplan ist mit wenigen Ausnahmen wiederum aus nur besten Stücken zusammengesetzt. Fräulein Charlotte Williams erregte durch einige in gelanglicher und munterer Weise gut vorgetragene Stücke. Die Gebr. Ballot wußten Ereignisse dessen, um den gewöhnlichen Aufgaben an Geschicklichkeit und Kraft gerecht werden zu können. Der Quasimodo von H. H. erregte, vor allem durch die beiden Vorträge Allens, die wegen der Weiber und der Dittling hatten Beifall. Die Leistungen der Hones Com. v. a. n. in ihrer Original-Oper-Bauern sind vorzüglich zu nennen. Fräulein Gertrude G. a. o. l. a. — Kungelagerin — scheint auf dem Bretel noch nicht sehr heimlich zu sein, verfiel aber über eine schöne und volle Stimme. Mit Spielen von Willard Hällen und „Lues“ entwickelte Herr W. e. r. n. o. s. große Fertigkeiten. Das Mißglücken mehrerer Ausführungen scheint darauf zurückzuführen zu sein, daß Mr. Bernos Augen nicht auf seiner vornehmen Partnerin ruhen, welche durch schändliches Sprechen die einzigen Leistungen wirklich beeinträchtigt. Die 3 Sen h. o. s. — aquilbrüchiger Akt — verstanden ebenso wie die Gebr. Ballot durch ganz hervorragende Kraftanstrengungen die volle Aufmerksamkeit des Publikums auf sich zu lenken. Die 6 F. a. v. o. r. i. t. s. — Damen-Gelange-Entleerung — ein alter Bekannter — am Varieté, konnten mit ihren militärischen Evolutionen der Kriegerelemente festliche Einfühlungen bis zum Zornausbruch auslösen. Auffällig waren die Deffuren der Papageien im Um den Reichchen das betäubigen, muß Fräulein Rosa S. a. m. a. n. n. wohl rielles Gebild angesehen haben. Zum Schluß zeigte der Kinetograph wieder einige Bilder. S.

Neue Erfindungen. Bearbeitet vom Patentbureau Hipp u. Wittner, Hamburg, Glodengießerwall 21. Patente: Nr. 217. K. 88 180. Aufhängvorrichtung für elektrische Kronen und Fendel; Wilhelm Strauß. — Nr. 406. M. 89 825. Weismaschine, bei welcher die Weisfoge die Fäden beim Abstreifen ausstreifen, beim Aufhänggang aber freigegeben; Karl Meier. — 204 727. Petroleumlampe; Hans Spindler. — Gebrauchsgegenstände: 854 875. Klappschloß mit einer Vorrichtung zur Regelung der Bewegung der Klappe; Reinhard Rabusen. — 854 762. Suppen-Spindel mit abwaschlähig und gegenläufigem Getriebe des Bombeln; Heinrich Marx. — Das Bureau erhält unternen groß. Befern hat und Aufkunft in allen Patent-, Gebrauchsmuster- und Warenzeichen-Angelegenheiten kostenlos.

Parteiaktivitäten.

— Im Herrenhaus gestanden ist dieser Tage in Friedrichberg bei Berlin der brave Parteigenosse Louis Müller. Genosse Müller war seinerzeit Redakteur des „S. i. l. d. a. u. f.“, als der Sitz des Zentralverbandes der deutschen Arbeiter noch in Hildesheim war. Nach Überführung des Zentralverbandes der Arbeiter in den Metallarbeiterverband wurde Genosse Müller Bibliothekar der Berliner Metallarbeiterorganisation. Genosse Müller hat seine Pflicht als Parteimitglied und Gewerkschaftsangehöriger stets erfüllt.

— Von der Wahlrechtsdemonstration in Leipzig gibt die Buchhandlung der Leipziger Volkzeitung ein Gedenkbuch heraus, auf dem die Demonstration in ihrem gewaltigen und imposanten Verlauf im Wille festgehalten worden ist und auf dem ferner in kurzen Umrissen die bisherige Entwicklung der Wahlrechtsbewegung geschildert wird. Das Gedenkbuch ist sehr gut ausgestattet und zum Preise von 16 Pf. zu beziehen.

— Stadtwahlbestimmungen haben gestern in vielen sächsischen Städten stattgefunden. In Zwickau nahmen unsere Stimmen von 9 Pro. zu, in Plauen i. S. um 26 Pro. In Arnschwanz eroberten wir zwei Mandate bei wesentlichem Stimmengewinn; in Waldheim gelangten drei Mandate in unseren Besitz gegen bisher einen. — In Dessau siegten die Bürgerlichen mit 4908 gegen 3510 sozialdemokratische Stimmen. Wir waren bisher nicht im Besitze eines der 18 zur Wahl stehenden Mandate.

— Im Fürstentum Lippe haben die Parteigenossen für jeden der sieben Kandidaturkreise einen Kandidaten aufgestellt. Die Liste der Kandidaten ist im Anhang des „Lippischen sozialdemokratischen Kandidaten“ in Betracht. Der Kandidat hatte zwar einstimmig beschlossen, die Wahl erst im Januar auszusprechen, da dann die Taufende von auswärtig arbeitenden Ziegler daran teilzunehmen können. Aber die Regierung läßt bereits am 9. Dezember die Wahl vornehmen. Wähler beschloß unsere Partei von den 21 Mandaten drei.

— Begeisterte Schaulust hat den Nürnberger Parteigenossen einen großen Erfolg verschafft. Ihr Organ, die „Fränk. Tagespost“, begann dieses Jahr mit 20 000 Abonnenten; jetzt sind es über 30 000. Vorigen Sonntag wurde eine 48 Seiten starke Nummer der Tagespost von 3000 Genossen in 100 000 Exemplaren verteilt, um weitere Abonnenten zu werben. Die Verteilung gelang so glatt, daß auch die bürgerlichen Kreise ihre Verwunderung Ausdruck gaben.

Gewerkschaftliches.

Solgarbeiter, Aktion! Einige der sächsischen und thüringischen Zahlstellen des Deutschen Solgarbeiterverbandes verurteilte ein Schindler mit der Behauptung beimzufassen, es sei ihm lehrreicher und Mitgliebsbuch geflossen. Der Fremde ist groß und hat ein starkes Gesicht. Es handelt sich offenbar um den Tischler Albin Richard Wüschke, geboren den 22. August 1874 zu Mühlhausen i. L., der vor einigen Jahren eine große Anzahl von Mitgliebschaften mit dem gleichen Titel hineinlegte und wegen dieser Schwindelbegeben verurteilt wurde. Die Juristare des Solgarbeiterverbandes seien hiermit gewarnt.

Deutscher Solgarbeiterverband.

Schuhmacher! Zwischen den Zuschneidern und der Schuhfabrik Dorndorf in Breslau sind Differenzen entstanden, deren Ausgang noch nicht abzusehen ist. Die Ausprägung der Hieherarbeiter in Aachen ist beendet. Die Arbeit wurde gestern wieder aufgenommen.

Elsch-Lothringische Gewerkschaftskonferenz. In Straßburg fand am 16. November die 6. Gewerkschaftskonferenz für Elsch-Lothringen statt. Sie war besucht von 43 Delegierten und Vertretern der Generalcommission und der Elsch-Lothringischen Parteioorganisation. Aus dem von Generalsekretär J. m. s. erhaltenen Bericht für die Zeit 1905 bis 1908 ist zu entnehmen, daß die Gewerkschaften in Elsch-Lothringen bisher auch einen schweren Kampf zu führen hatten sowohl mit den Behörden als mit den Parteien und Unternehmern. Gleichwohl hat die Organisation recht hübsche Fortschritte gemacht. Während im Jahre 1905 7313, zu Beginn 1907 11 000 Mitglieder in ganz Elsch-Lothringen gezählt wurden, betrug am 1. Januar 1908 die Mitgliederzahl allein in Ober- und Unter-Elsch 18 852.

Altenberg liegt der Quasimodo hauptsächlich in den größeren Städten: Straßburg, Kolmar und Mühlhausen, aber auch auf dem flachen Lande und in den Vogesen ist ein merkwürdiger Fortschritt zu verzeichnen. Seit Beginn 1908 ist infolge der schärften Bemerkbar. Die Mitgliederzahl fiel auf rund 17 000; haben gehören der Stadt Straßburg an 7906, der Stadt Mühlhausen, 6212, Kolmar 2028, Marth 464 usw. Die Ausgaben der Agitationskommission belaufen sich auf 6752, die Einnahmen auf 7000 M.

Zu der Grubenkatastrophe in Raddob wurde folgende Resolution angenommen: „Die Konferenz spricht den Hinterbliebenen der durch die kapitalistische Produktionsweise hingemordeten Bergleute ihr tiefstes Beileid aus; sie erachtet es angebracht, die erschütterten Unglücklichen als unbeteiligte Opfer aller Arbeitervertreter, in den festgestellten Hörschiffen des Reiches und der Bundesstaaten fortgesetzt mit allem Nachdruck ausbrechende Arbeitergesetzgebung und volle Realisationsfreiheit zu fordern.“

Nach einem Referat über Krisis und Gewerkschaften wurde eine Resolution einstimmig angenommen, die in der Krisis und der Arbeitslosigkeit notwendige Begleiterscheinungen der kapitalistischen Produktionsweise erblickt und vom Staate wie von den Gemeinden mögliche Abhilfe durch Vornahme von Arbeiten fordert.

Polizeiliches und Gerichtliches.

Gen. Reaktor Schoch von der Niederberlin Arbeiterzeitung in Duisburg wurde wegen Verleumdung der Verwaltung eines Militärvereines zu 50 M. Geldstrafe verurteilt. Der Wahrheitsbeweis dafür, daß Irreführungen in der Redaktionsführung bestanden, wurde zwar erbracht, aber die Verleumdung des Vereines und des Vorgesetzten war die Absicht der Verleumdung erkennen lassen.

Ein Demokrat. Wegen Verleumdung des Vorstehenden der Elsch-Lothringischen Volkspartei, des Landesaufsichtungsbeamten Daniel U. m. e. n. t. a. l. in seiner Eigenschaft als Bürgermeister der Stadt Kolmar, wurde am Sonnabend der Redakteur der Mühlhäuser Volkzeitung, Gen. Jean M. e. s. von der Strafkammer Mühlhausen i. L. zu 200 M. Geldstrafe verurteilt. Das Verfahren war auf die Demütigung des Demokraten U. m. e. n. t. a. l. in seinem Strafamt sich als in seiner amtlichen Tätigkeit als Bürgermeister beschimpft bezeichnet, eingeleitet worden. In dem am 21. September d. J. erschienenen infirmierten Zeitungsausschnitt, überschrieben „Antreten-Demokrat“, war an der Begrüßung des Demokraten U. m. e. n. t. a. l. beim Besuch der Stadt Kolmar durch Wilhelm II. von sozialdemokratischen Standpunkt aus Kritik geübt und dem „Demokraten“ U. m. e. n. t. a. l. der den Kaiser untertänig verächtlich hatte, daß „auch die Oberbefehlshaber braue Leute sind“, entgegengehalten worden, daß das eifrigste Volk von Wilhelm II. nicht Gnade fordern sein Recht verlange.

Aus dem Reich.

Berlin. Morbderich und Selbstmord. Die Witwe Weidelt verurteilte wegen Unvollkommenheit mit ihrem Vater die einjährige Tochterchen durch Einlösen von Salmaigalt zu verurteilen und verurteilte sich dem selbst. Das Kind wurde noch lebend in die Grube gebracht.

Schülerleichenmord. Der seit dem 27. Oktober vermisste 18jährige Oberrealschüler von der Luisenstädtischen Oberrealschule in Berlin, Paul Ruffe, ist im Potsdamer Stadtort als Leiche aufgefunden worden. Er hatte seinem Leben durch einen Revolvererschuss ein Ende gemacht.

Leipzig. Eine Vluttat im Sitzungssaal des Reichsgerichtes. Der Kaufmann Oswald Bernhard Großer aus Steglitz bei Berlin feierte Montag nachmittags um 3 Uhr, nachdem vom 4. Zivilsenat des Reichsgerichts die Abweisung seiner Revision in einer Erblichkeitsklage verurteilt worden war, sein Revolvergedächtnis auf das Richters-Polizeium ab. Eine Kugel drang dem Obersekretär Straßburg, der sich wie alle anderen Herren durch die Flucht retten wollte, in den Unterleib und tötete ihn; außerdem wurde der Reichsgerichtsrat Maerner durch einen Schuß in die Brust schwer verletzt. Der

Kleiderstoffe,

Seldenstoffe, Sammete, Besatz-Artikel, Leinen- und Baumwollwaren, Tisch- und Bettwäsche, Leibwäsche, Normal-Unter-:: Kleider, Jagdwesten, Walkjacken, :: Barchenthemden.

Donnerstag d. 19. ds. Mts.

beginnt der

Damen-Konfektion,

Jackets, Paletots, Kimonos, Abend-Mantel, Kostümröcke, Blusen, Kleider, Morgenröcke, Matines, Unterröcke, :: Knaben- und Mädchen- :: Garderoben.

Weihnachts-Verkauf.

Zu Geschenken geeignete Artikel sind in allen Abteilungen

zu sehr billigen Preisen

zum Verkauf gestellt.

Brügger & Benjamin

Halle a. S.,

Grosse Ulrichsstraße 22, 23, 24.

Gardinen,

Teppiche, Möbelstoffe, Portièren, Läuferzeuge, Felle, Fellvorlagen, Fenstermäntel, Stepp-, Schlaf- und Bettdecken, :: Bettstellen, :: Zuche und Buckskins.

Pelzwaren,

Collers, Muffen, Baretts, Handschuhe, Strümpfe, Strickwolle, Tücher, Kapotten, Schürzen, Schirme, Korsetts, Tapisserte-:: Artikel. Herren-Wäsche, Kravatten, :: Taschentücher.

Skat-Klub Gucki.

Mittwoch den 18. u. Sonntag den 22. November:
Gross. Skatturnier
 im
Gasthof Drei Könige, Kl. Klausstr. 7.
Einsatz Mk. 1.— 3 Serien.
 Naohm. 3, 5 und 8 Uhr.
 Nur Geldpreise.

Arb.-Bildungsausschuss Merseburg.

Sonntag d. 22. Nov. (Totensonntag) in der Kaiser-Wilhelm-Halle
Naturwissensch. Lichtbilder-Vortrag
 des Herrn E. Laube, Chef des naturwissenschaftlichen Instituts
 Kosmos, Leipzig, über die
Entstehung und Entwicklung des Menschengeschlechts
 nach Haeckel und Darwin, mit ca. 100 Kolossalbildern.
 Eintrittspreis 20 Pf., dafür Garderobe frei.
 Karten sind nur im Vorverkauf durch sämtliche Gewerkschafts-
 Kassierer zu haben. Abendkasse findet nicht statt.
 Saalöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
 — Kinder unter 12 Jahren haben freien Zutritt.

Zeit. Zeit.

Donnerstag den 19. November abends 8 1/2 Uhr
 im Saale der Zentralhalle
Frauen - Vortrag,
 gehalten von Fräulein M. Sachse.
 Allgemeine Frauenkrankheiten von der Wiege bis zum Grabe.
 Ueber Schwächezustände in Unterleiborganen bei jungen Mädchen
 (in der Entwicklungszeit), wodurch die vorangehenden Störungen
 nach und nach schwere Frauen- resp. Unterleibsleiden erregen, daß
 das Frauenleben oftmals recht bedroht wird.
 Junge Mädchen unter 16 Jahren haben freien Zutritt.
 Frauen des Vereins Gesundheitspflege Zeit. E. V., haben
 freien Zutritt. Dohinterzettel.

Konsumverein für Reideburg u. Umgegend.

(E. G. m. b. H.)
 Sonnabend den 21. November, abends 8 1/2 Uhr im Gasthof
 „Am goldenen Löwen“ in Reideburg
ordentl. General-Versammlung.

Tagesordnung:
 1. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr
 1907/08. Bericht des Aufsichtsrats. Genehmigung der Bilanz
 und Entlastung des Vorstandes.
 2. Bericht über die Verteilung des Reingewinns.
 3. Vorstandswahl. Wahl zweier Aufsichtsratsmitglieder und
 zweier Erlassmänner nach §§ 17 u. 18 des Statuts.
 4. Anträge: dieselben müssen bis Montag, den 18. November,
 abends 6 Uhr beim Vorstand eingereicht sein.
 5. Geschäftliches.
 Der Vorstand. Ab. Schiller. C. Art.

Konsum-Verein Döllnitz u. Umgeg.

(E. G. m. b. H.)
 Mittwoch den 18. November 1908, nachmittags 3 Uhr, im Gasthof
 „Palmbaum“ zu Döllnitz
General-Versammlung

Tagesordnung:
 1. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1907/08.
 Revisionsbericht des Aufsichtsrats. Genehmigung der Bilanz
 und Entlastung des Vorstandes.
 2. Bericht über den Verbandstag in Queblinburg.
 3. Festlegung der Entscheidung für Vorstand und Aufsichtsrat.
 4. Wahl eines Vorstandsmitgliedes (Kassierer) sowie Wahl zweier
 Aufsichtsratsmitglieder und deren Erlassmänner.
 5. Anträge und Geschäftliches.
 Anträge müssen 5 Tage vor der Generalversammlung beim
 Geschäftsführer Hellwig schriftlich eingereicht sein.
 Der Vorstand.
 Joh. Hellwig. Wilh. Rieder. Franz Teichmann.

Konsumverein Osterfeld.

Die Rückzahlungen kommen wie folgt zur Auszahlung und zwar
 1. an die Inhaber der Konto-Nummern von 383—577 am Donner-
 stag den 19. November von früh 10 bis abends 6 Uhr,
 2. an die Inhaber der Konto-Nummern von 961 bis Ende und von
 1—382 am Donnerstag d. 26. Nov. von früh 10 bis abends 6 Uhr,
 3. an die Inhaber der Konto-Nummern von 578—960 und die
 fälligen Guthaben des Geschäftsführers am Donnerstag d. 3. Dezember
 von früh 10 bis abends 6 Uhr.
 Alle Rückzahlungen erfolgen nur gegen Vorweisung der
 Quittungsettel und Kontobücher.
 Der Vorstand.

Photographie Benckert.

Gegründet 1856. 29 Gr. Ulrichstr. 29. Gegründet 1856

Preise für
Glanzbilder: 12 Visit . . 3.— Mk. 12 Kabinet . 6.— „ 12 Viktoria . 4.25 „
Mattbilder: 12 Visit . . 4.50 Mk. 12 Kabinet . 3.— „ 12 Viktoria . 5.75 „

in bekannt tadelloser Ausführung und Haltbarkeit.
 Aufnahmen bei jeder Witterung. Abends bei elektrischem Licht.
 Vergrößerungen nach jedem, auch kleinstem Bilde, in vorzüglicher Ausführung zu billigen Preisen.

Winter-Jackett



auf Clothfutter mit Tuch- und Blindenverzierung
 Mk. 18.—, 12.—, 8.—
 Dasselbe ohne Futter
4.50
 Mk. 6.50,

Winter-Paletot



farbig
 mit Tressenverschnürung und Sammet-Kragen
 in grün, grau und marengo
4.75
 Mk. 18.—, 12.—, 9.—,
 5%o Rabatt auf alle Waren.

M. Schneider

94 Leipzigerstrasse 94.

Möbelfabrik und Magazin Bernh. Grunwald

Rathhausstr. 2 u. Mittelstr. 5a
 empfiehlt sein großes Lager selbstgefertigter Möbel, Spiegel und Polsterwaren zu billigsten Preisen.
 Langjährige Garantie.
 Befriedigung jederzeit gern gefastet.
 Transport durch eigenes Geheißer frei Haus.
 Fernsprech-Anschluß Nr. 739.

Der Neue Welt-Kalender für 1909.

33. Jahrgang.
 Preis 40 Pfg.
 Zu beziehen durch alle Austräger und Die Volksbuchhandlung, Halle a. S., Harz 42/43.

Zeit. Schützenhaus Leipzig. Seidel-Sänger

Freitag den 20. November
 ermässigte Eintrittspreise.
 Den ganzen Tag über:
 Erw. 30 Pf. Kinder 20 Pf.

Wir machen auf die vorzügliche Qualität unserer Ränderwaren und Fisch-Konserven aus eigener Rändererei u. Marinier-Anstalt ganz besonders aufmerksam.
Dtsch. Dampf.-Gesellsch. „Nordsee“
 Große Altrichstraße 58. Tel. 1275.

„Triumph-Automat“

am Leipziger Turm.
 Grösste Auswahl feinsten Delikatessen in Wärme und kalte Speisen zu jeder Zeit in Verzügliche Biere in ff. Weine u. Tafelliköre in Grog v. Arac u. Rum, Punsch, Glühwein in Kaffee, Schokolade in Bouillon und Pasteten in Delikate Suppen in

Von heute ab zu jeder Tageszeit das so beliebte gewordene Spezial-Getränk
Kaiser-Citronen (50 Pfg.)
Café Spanier, Mannfakt. 13, Gting. Moritzbinger.

Grösste Schonung der Wäsche

beim Gebrauch von
Dr. Thompson's SEIFENPULVER
 1/2 \bar{u} Paket 15 Pfg.

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Pöller.
 Heute, Dienstag, den 17. November
 Gastspiel des weltbekanntesten
Gr. oberbayrisch. Bauerntheaters
 unter Leitung seines vollstündigen Direktors
Herrn Michael Dengg aus Schliersee.
 30 Personen! Eigene Dekorationen!
„Aus der Art geschlagen“,
 Volksschauspiel in vier Aufzügen von Johannes Weinholt.
 Preise der Plätze: Loge Mk. 2.50, 1. Rang Mk. 1.75, Mittelbalcon Mk. 1.50, Saalplatz (unnummeriert) Mk. 1.00, 2. Rang Mk. 0.40.
 Im Vorverkauf: Loge Mk. 2.00, 1. Rang Mk. 1.50, Mittelbalcon Mk. 1.25, Saalplatz Mk. 0.80.
 Der Vorverkauf ist in den bekannten Vorverkaufsstellen überall erhältlich.
 Mittwoch wegen Busstags geschlossen.

Stadt-Theater

in Halle a. S.
 Direktion: Sofiat W. Richards.
 Mittwoch den 18. November:
 66. Ab.-Vorh. Umlaufsch. gültig. 2. Viertel.
Busstags-Konzert.
 Zum 1. Male:
Requiem
 von Giuseppe Verdi
 für Soli, Chor u. gr. Orchester.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
 Donnerstag den 19. November:
 67. Ab.-Vorh. Umlaufsch. gültig. 3. Viertel.
Die lustigen Weiber von Windsor.
 Komisch-phantastische Oper in 3 Akten von Otto Nicolai.

Walhalla-Theater

Jeden Abend 8 Uhr:
The Original Bernos
 in ihrem Billard-Akt.
The Abones Company
 in ihrer Orig.-Rock-Pantomime.
Les 6 Favorits,
 Dam.-Ges.- u. Tanz-Ens.
Les 3 Senhors,
 equilibristischer Akt u. das übrige erstklassige Spezialitäten-Programm.
 Morgen Mittwoch wegen Busstags keine Vorstellung.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaren-Magazin

der Vereinigt. Tischlermeister,
 Kleine Steinstraße 6,
 empfehlen ihre Fabrikate zu festen und soliden Preisen.
 (W) Der Stellung sucht per-
 lange die „Deutsche Fe-
 kanzenpost“ Esslingen 188

2. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 271.

Seite n. 2., Mittwoch den 18. November 1908.

19. Jahrg.

Stadtvorordneten-Sitzung

Montag, den 16. November 1908, nachmittags 4 Uhr.

Vorherr: Stedeker.

Eingänge: Eine Eingabe des 3. kommunalen Vereins betreffend Nothstandsarbeiten, wurde auf die Tage zurückgelegt. — **Jahn Magistrate** betreffen sich über das „eigenartige Ergebnis“ der Gehaltsregulierung, wodurch sie in Folge von 250000 pro Jahr 300 Mk. einbüßen. Die Eingabe geht an den Petitions-Ausschuß. — Auf eine Anfrage wegen Umlageung des Gartens an der Goldenen Angel wird erklärt, daß eine Vorlage die Ausschüsse beschäftigt. — Als Eingabe an den Bauausschuß geht eine Petition des 1. kommunalen Wahlbezirksvereins wegen der Arbeiten an der Klausbrücke. Die in Betracht kommenden, dort wohnenden Gehaltsleute fühlen sich gekränkt und wollen Weichschickgeschäfte machen. — Der Vorstand des Vereins Kanaria aber zu einer Ausstellung ein. — Der Magistrat läßt mitteilen, daß zum Herbst am 19. November in den Kalkstein die Frau von der Stadtbäder auf der Galerie Platz finden können, soweit noch Einlassplätze vorhanden sind. — Für die verunglückten Vergleite in Damm fordern 26 Stadtvorordnete beim der Magistrat eine Unterstufung von 1000 bis 3000 Mark. Die Sache soll in der Tagesordnung verhandelt werden. — Mitgeteilt wird, daß die Wahl des neuen Stadtrats (Jugend) von der Regierung bestätigt worden ist. — Die Vorlage betreffend Grundsteuer nach dem gemeinen Recht geht an eine Spezialkommission von 15 Mitgliedern. — Darauf wurde in die Tagesordnung eingetragen.

Die Debatte enthielt werden die Rechnungen über Kapital Schulden für 1905, der allgemeinen gewerblichen Fortbildungsschule für 1906, des Baubüros — Erweiterung der Gießfabrik und der Dammbrück-Erweiterung für 1907.

Über eine Mittelung des Magistrats betreffend die Abänderung der Mischlinie der Leipziger- und Gr. Märkerstraße, entspann sich eine längere Debatte. — Der nicht Sagen hatte das Kollegium nicht beabsichtigt. Die Herren Stammann Weis beschließen die Gde Leipziger- und Gr. Märkerstraße abzurufen. Der Magistrat gibt aber bekannt, daß er dem Beschluß aus architektonischen Gründen nicht beigetreten ist. — **Stadtv. Giese** hat das Projekt aus dem Neubau des Hauses für Herrn Weis gemacht; er und andere Stadtvorordnete traten für die runde Gde ein. — Der Stadtmagistrat meint, durch die Eröfnerung werde das Straßensystem verunstaltet, da an der runden Gde ein Schaufenster eingebracht werden solle und die runde Gde mit den scharten Ecken des Kaiserplatzes und des alten Kaiserplatzes nicht harmoniere.

Stadtv. Thiele meint, es ist ganz gleich, wie viel Schaufenster Herr Weis haben will. Daß das Straßensystem durch die runde Gde verunstaltet werde, ist ebenfalls nicht richtig. Die treibende Kraft zu dem Magistratsbeschluß soll wohl die Herr Bauart Wolf sein. Wir haben in der letzten Zeit so viel von dem persönlichen Regiment gehört und gelesen. Wir sprechen es aber, als wenn unser lokaler Kaiser auch so eine Art persönliches Regiment besitzt. (Zurufe: Sehr richtig!) Der Stadtmagistrat legte früher einmal die Stadtratsurteilen sollten keine Konflikte liegen. Wenn man aber danach sucht, so würden die Stadtvorordneten viel mehr Gelegenheit bekommen, Konflikte mit dem Magistrat zu finden, um dem Magistrat ein auszuweisen zu können, wie man so zu sagen pflegt. Deshalb sollte man solche Ecken befähigen.

Der Oberbürgermeister entgegnet, wenn eine Stadt einen Oberbürgermeister hat, der Lastrakt gegen die Stadt hat, so ist es ein persönliches Regiment, bei einem unfähigen Oberbürgermeister ist das Gegenteil der Fall. Wenn Herr Stadtv. Giese sich gegen den Magistratsbeschluß wende, so könnte man etwas argwöhnlich bei der Sache denken, da Herr Giese das Haus für Herrn Weis bau. — **Stadtv. Giese** sagt, er habe zwar das Projekt zu dem Hause gemacht, aber bei seinem Austritt im Kollegium kein persönliches Interesse verfolgt. Das es eigentlich davon kann er ihm wohl nur ein Herr Oberbürgermeister unter sich. — **Der Redner** schlägt gute Forderung vorübergehe das aber wohl. — **Oberbürgermeister Dr. Rive** erklärt, er hätte im Interesse der Stadt jene Feststellungen machen müssen und es hätte nicht in Abrede gestellt werden, daß hier Privatinteressen mitspielen. Weiter wolle er sich über die Sache nicht äußern.

Stadtv. Thiele bemerkt, Herr Dr. Rive antwortete jedenfalls deshalb nicht weiter, weil er sachlich nichts mehr erwidern könne. Man könne über die Eröfnerung verschiedene Meinungen sein. Ein hartes Stück ist es aber, einem Stadtvorordneten vorzuwerfen, er benutze sein Mandat zu Privatinteressen. Ein solcher Vorwurf gegen Herrn Giese ist durch aus unbeschönigt und ein Schlag ins Gesicht für einen Stadtvorordneten. Er, Redner, würde Herrn Dr. Rive etwas ganz anderes antworten und sich solche Tyrannei nicht gefallen lassen.

Der Vorherr verfuhrte den entstandenen Konflikt etwas zu verlichten und meinte, man sollte sich doch nicht sonnen, zumal jetzt am Montag vor der Wahltag der Stadtvorordneten. — **Stadtv. Giese** weist die ihm zugewiesenen Belegungen zurück und Dr. Rive erklärt, er werde es immer so handhaben und darauf hinweisen, wenn Privatinteressen und Stadtvorordneten-Interessen einmal zusammenfallen. Der Antrag Giese, zu diesen Zwecken eine Kommission einzusetzen, wurde schließlich von ihm selbst zurückgezogen; damit war die Sache zu Ende.

Für die Verunglückten auf der Fede Rad-30 verlangt der Magistrat 3000, die Stadtvorordneten 1000 Mark.

Stadtv. Thiele erklärt, selbstverständlich seien er und seine Freunde für die Bewilligungen. Ein idealer Zustand sei es aber nicht, bei solch judizieren Statistiken mit Wohlwollen zu operieren. Hier hat der Staat und das Unternehmertum zu liefern. Für die 320 Wägen und 1100 bis 1200 Kinder würde vielleicht ein Jahresausgaben von 300 000 Mark erforderlich. Diese Beträge müßten in erster Linie von den Gesellschaften, die die Kohlen produzieren und dabei Millionen von Leberfüllen machen, verlangt werden. Ebenfalls muß häufig durch gesetzliche Maßnahmen Hilfe geschaffen werden.

Der Oberbürgermeister meint, man möge 3000 Mark bewilligen und anderen Stellen mit einem guten Beispiel vorgehen. — Das Kollegium beschließt die 3000 Mark mit 29 gegen 23 Stimmen. — Die 23 Stimmen waren jedoch für 1000 Mark.

Dem Landverwey von dem Grundstück Ludwigstraße wurde zugestimmt. Genehmigt wurde nach dem vom Stadtv. Emmert gemachten Vorschlägen die Aufhebung eines Mietsverhältnisses und die Verrentung eines Ladens im Rathaus. — Die Verrentung der Rückstraße für die Erhebung der Kräftestraße wurde genehmigt. Der Landverwey zu derselben Straße jedoch abgelehnt, nachdem sich Stadtv. Emmert mit Entschiedenheit dagegen erklärt hatte, pro Quadratmeter 20 Mark zu zahlen.

Über die Petition wegen Erbauung eines städtischen Krankenhauses referierte zunächst Stadtv. Emmert die Petition der bekannten Petitionen der Krankenkassen usw. bestraf. Es geht in alle Gelegenheiten genug. Kranke unterzubringen usw. Redner teilt die Anzahl der Betten in den hiesigen verschiedenen Krankenanstalten mit. Es bereite hier keine Not, Kranke unterzubringen. Eine Unterstufung würde nicht nötig sein. Daß die hiesigen Ärzte und Leiter der Krankenanstalten gegen die Errichtung eines städtischen Krankenhauses seien, weil dadurch die Studierenden in ihrem Studium benachteiligt würden, sei ein Irrtum. Die Kerne, die an der Sitzung des Petitions-Ausschusses teilgenommen haben, hätten sich deshalb gegen die Errichtung des Krankenhauses erklärt, weil keine Not dazu vorhanden sei. Der Ausschluß habe in dem Antrag keine Erwähnung und entgegenstehen können und deshalb beschließen, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen. Das Krankenhaus soll aber erweitert werden.

An der Diskussion stellte auch Stadtvorordnete Meibinstraße Schmidt-Rimpler in Abrede, daß ein Krankenhaus nicht besitze. Und wenn in der Petition gesagt worden ist, nur er und Meibinstraße von Kramm hätten ein Krankenhaus in Abrede gestellt, so könne er erklären, daß alle Direktoren der hiesigen Krankenhäuser ein Krankenhaus gleichfalls in Abrede stellen. Die Vertreter der Krankenkassen und Patienten sind nicht richtig (!) unterrichtet. Es ist selten ein Kranke aus Not nicht aufgenommen worden. Wenn man sagt, wir brauchen ein Krankenhaus, denn es können Gebrechen ausbreiten, so können darauf entgegen, für Epidemien könne man nicht genügend Krankenanstalten bereit stellen. Da müsse man sich mit Baracken behelfen usw. Redner erklärt dann, daß die Stadt mit der Klinik in einem sehr vorteilhaften Vertragsverhältnis stehe, der noch zwölf Jahre Gültigkeit habe. Ein Krankenhaus mit etwa 300 Betten würde über zwei Millionen Mark kosten. Der Wert kostet bisher 7000 bis 9000 Mark. Es bestehe in der Tat.

Stadtv. Kähne erklärt, normale Zufälle im Krankenhaus haben wir nicht. Es sind Mischlinge vorhanden und Kranke häufig zurückgewiesen und in der Stadt herumgeführt worden. Die Anwesenverwaltung habe ihre Kranken häufig nicht unterbringen können. Man möge die Petitionen dem Magistrat als Material verwenden. — **Stadtv. Emmert** erklärt, er wird schwer sein, gegen Herrn Schmidt-Rimpler anzukämpfen. Das städtische Krankenhaus muß aber früher oder später doch in Angriff genommen werden. Die Beschwerden der Krankentafel-Vorstände sind berechtigt, darüber gibt auch die Anwesenverwaltung Auskunft. Und ist es nicht richtig, daß die hiesigen Krankenhäuser mehr belegt sind, als zulässig ist? Es ist notwendig, daß für die Bevölkerung im Süden etwas geschieht, da könnte vielleicht das städtische Krankenhaus nach dem Süden verlegt werden. Wir geben jetzt pro Jahr 95 950 Mk. für unsere städtischen Kranken aus, also lagen wir rund 100 000 Mk. Für diesen Betrag können wir allerdings kein Krankenhaus errichten; wohl können wir aber den Betrag mit dazu verwenden. Daß die Herren Ärzte sich gegen das Krankenhaus wenden, erscheint erklärlich; sie sind interessiert an der Sache, da ihnen eventuell ein Verdienst entgehen könnte. Das demonstrative Vorgehen der Herren Ärzte erscheint sehr erklärlich. Der Vorherr erteilt dem Redner einen Ordnungsruf, weil er den Ärzten der Verammlung vorgeworfen habe, sie bewilligen bei der Sache Privatinteressen. Stadtv. Emmert weist den Ordnungsruf zurück, da er den Vorherr in keiner Weise zu nahe getreten ist. Uebrigens seien nicht einmal alle Ärzte gegen das Krankenhaus. Dr. Stammel sei für das Krankenhaus eingetreten. Der Magistrat sei für das Krankenhaus eingetreten und so möge man ihm die Petitionen zur Berücksichtigung überweisen.

Stadtv. Lepelmann trat für die Errichtung ein und wies durch Zahlenmaterial nach, daß die hiesigen Krankenhäuser-Verhältnisse nicht so richtig sind, wie sie von dem Herrn Geheimrat Schmidt-Rimpler dargestellt worden sind. Redner befragt auch die Ausführungen des Stadtv. Kähne. Das Kollegium sollte ja nicht über die Petitionen des Krankentafel-Verbandes, dem Lande von Wiltberg angehören, zur Tagesordnung übergeben. Prüfte man erst noch einmal das vorliegende und neu hinzugekommene Material, so würde Stadtv. Lepelmann einmütig zustimmen. Wenn die Dinge so lägen, wie Herr Stadtv. Lepelmann sagt, so hätte er schon längst für Abhilfe in der Krankentafel einreten müssen und nicht erst warten sollen, bis der Ortskrankentafel-Verband kam.

Was Herr Lepelmann gegen den Herrn Geheimrat, Geheimrat Schmidt-Rimpler vorgebracht habe, treffe nicht zu. Der Stadtv. Emmert habe zu schwarz gezeichnet, denn solche Ärzte, die ihr finanzielles Interesse über das Interesse des allgemeinen Wohls stellen, gebe es nicht. (Zurufe: Aus persönlichem Interesse wird sich kein Arzt gegen ein städtisches Krankenhaus wenden. Wenn die Zeit zu einem Krankenhaus da ist und die wird auch einmal in Halle kommen, dann würden auch die Ärzte geschlossen dafür eintreten. — Stadtv. Lepelmann verteidigte nochmals seinen und des Magistrats Standpunkt. — Stadtv. Koberer wendete sich gegen die Errichtung des Krankenhauses und sprach für den Erweiterungsplan des Siechenhauses. — Stadtv. Schmidt-Rimpler verteidigte nochmals seine Ansicht gegen das Krankenhaus. — Oberbürgermeister Dr. Rive erklärt, er kann sich aus diplomatischen Gründen nicht äußern, wie er möchte. In der geschlossenen Sitzung wäre das eher möglich. Im weiteren Laufe der Debatte ließ dann Stadtv. Schmidt-Rimpler die Aufhebung fallen, die Kliniten waren nicht zu kurz, sondern zu Subierzwecken.

Stadtv. Thiele: Nach der letzten Rede von dem Herrn Schmidt-Rimpler: Die Kliniten sind nicht zu kurz, sondern zu Subierzwecken, da dürfte wohl niemand mehr im Saale sein, der für den Uebertrag zur Tagesordnung stimmt. Wir wollen unter Kliniten nicht zu Subierzwecken, sondern zu Heilungszwecken in die Anstalt geben. Was weiß ein armer Tropf davon, ob er zu Subierzwecken in eine Klinik kommt? Ist es denn so sehr unbekannt, wie die Unglücklichen in der Klinik behandelt werden? Einem armen Mädchen soll ein Arzt bei der Entbindung zugewandt haben: „Na, wenn Sie aber nun noch scheuen usw.“ Es liegen eine Menge Beschwerden gegen die Klinik vor, die berechtigt sind. Wir verlangen ein Krankenhaus und wollen unsere Kranken nicht zu Subierzwecken, sondern zu Heilungszwecken in das Krankenhaus geben.

Oberbürgermeister Dr. Rive: einen Fall, der bisher geschehen, mochte ich doch mitteilen. Die Stadt gab auf städtische Kosten ein sechsjähriges Pflegekind in die Leprentlinik. Als ich das Kind in der Leprentlinik zu sehen bekam, wurde es von dem betreffenden Arzt begrüßt. Die Klinik wurde darauf von dem Magistrat erklährt, den Fall aufzuklären. An Stelle dessen schrieb sie aber einen unpassenden Brief. Der Magistrat stellte daraufhin Einspruch gegen den Arzt. Die Staatsanwaltschaft ließ ihn aber nicht durchgehen. Es ist nicht richtig, daß die Mutter des Kindes dem Arzt das Sühnigungsrecht übertragen hätte. (Murmur). Der Magistrat beschwerte sich dann bei der Oberstaatsanwaltschaft. Diese lehnte aber das Verfahren ab, da die Tat von einem Militärarzt begangen worden war. Nun hat sich der Magistrat beschwerend an das Justizministerium gemeldet. Der Arzt hat selbst eingekümmert, das Kind geschlagen zu haben. Dazu hat ein Arzt kein Recht, er darf sich nicht zu Mithandlungen hinreich lassen.

Stadtv. Schmidt-Rimpler entgegnet, der Fall liege ganz anders, als wie er eben dargestellt worden sei. Das Kind habe, als es nicht volljährig, selbst von der eigenen Mutter einen Klaps getriegt und dann habe die Mutter gesagt, der Arzt solle doch das Kind einmal schütteln. Mühselig können überall einmal was. Es gibt in der Klinik ein Siechenhaus, das ja einmal ein Infektor ein Kind geschlagen. Wenn werden die Kranken in den Kliniten mit zu Subierzwecken benutzt. Herr Thiele wisse aber auch, daß sie dabei begehrt würden. Die Kranken würden immer (?) erst gefragt, ob sie zu Subierzwecken vorgelegt werden wollten und da wünschigen viele Kranke die Vorstellung gen.

Oberbürgermeister Dr. Rive erklärt nochmals, es sei sehr zu bedauern, wenn in einem Krankentafel geschlagen werde. Und komme das in einem städtischen Krankenhaus vor, so sei das eben so schlimm. Wenn aber keine Abhilfe geschaffen werde, so liege das daran, daß solche Dinge nicht zur Kenntnis des Magistrats gelangen. Für die Uebernahme des Stadtvorordnete Gieseler ließe sich aber nicht nehmen, auf die eigenen Krankenanstalten ein Sühn zu sinnen. Es sei da alles so fein und so schön eingerichtet, daß man sich freuen müsse, wenn man die Kliniten besichtige. Die Patienten säßen da leidendemütig und bielten Stat usw.

Für die Berücksichtigung der Petition stimmten jedoch nur unter 6 Stimmen. Für die Uebernahme des Material stimmten gleichfalls nur unter 6 Stimmen und noch fünf bis sechs bürgerliche Stadtvorordnete. Und dann erklährte man die Petition durch Uebertrag zur Tagesordnung.

Aus den Nachbarkreisen.

Beitrag Abtug, Krankentafel-Mitglieder! Wir kommen nochmals auf die heute, Dienstag, den 17. November stattfindenden Generalversammlungen der hiesigen Ortskrankentafeln aufmerkiam. Die Bäder- und Brauer-Kasse legt in der Reichshalle, die Fischer-Kasse bei Stämpfe, die städtische Kasse bei Reumann, Gartenstraße.

Genau wie nochmals hingewiesen auf die am Mittwoch, 24. Uhr nachmittags im Breußhagen Hof stattfindende Versammlung des Konsum-Vereins. Auch hier mögen die Mitglieder zahlreich erscheinen.

Beitrag 16. November. (E. D.) Schwere Unglücksfälle. Die Frau des Schiffers des Gustavheims Rogner wurde am Sonntag abend in ihrer Wohnung von der plötzlich herabfallenden Lampe getroffen, das herabfallende Petroleum setzte die Kleidung in Brand und fügte der Frau schwere Brandwunden zu. Die Verunglückte wurde ins Krankenhaus geschafft.

Praktische

sowie sonstige Möbel-Interessenten sollten nicht versäumen, vor Einkauf ihres Bedarfes, meiner ständigen grossen Möbel-Ausstellung in jedem Geschmack und in jeder Preislage einen swanglosen Besuch abzustatten. Kein Laden, aber enorm grosse Ausstellungsräume direkt im Fabrikgebäude.

Weltgehendste Garantie. Billigste Preise. Teilzahlungen gestattet.

Möbelfabrik C. Hauptmann, Halle a. S., Kleine Ulrichstrasse 36 a. u. b.

Seit Osterländischer Arbeiterjüngerbund. Sonntag, den 8. November, fand in Greiz eine außerordentliche Sitzung dieses Bundes statt. Der Vorsitzende war Herr ...

welche schon Kinder vermisst haben, können ein Lied singen über die Fragen, die ihnen ihre Kinder vortragen von langer Arbeit...

Beitrag. Auf die Freizeiterversammlung, die morgen, Freitag, abend stattfinden wird, ist nachmalig hingewiesen...

Beitrag. 16. Nov. (E. B.) Aus dem Konsumverein. Einen bedeutenden Schritt vorwärts hat unter Genossenschaft...

Beitrag. 16. Nov. (E. B.) Aus dem Konsumverein. Einen bedeutenden Schritt vorwärts hat unter Genossenschaft...

Beitrag. 16. Nov. (E. B.) Aus dem Konsumverein. Einen bedeutenden Schritt vorwärts hat unter Genossenschaft...

Beitrag. 16. Nov. (E. B.) Aus dem Konsumverein. Einen bedeutenden Schritt vorwärts hat unter Genossenschaft...

Beitrag. 16. Nov. (E. B.) Aus dem Konsumverein. Einen bedeutenden Schritt vorwärts hat unter Genossenschaft...

Beitrag. 16. Nov. (E. B.) Aus dem Konsumverein. Einen bedeutenden Schritt vorwärts hat unter Genossenschaft...

Beitrag. 16. Nov. (E. B.) Aus dem Konsumverein. Einen bedeutenden Schritt vorwärts hat unter Genossenschaft...

Beitrag. 16. Nov. (E. B.) Aus dem Konsumverein. Einen bedeutenden Schritt vorwärts hat unter Genossenschaft...

Beitrag. 16. Nov. (E. B.) Aus dem Konsumverein. Einen bedeutenden Schritt vorwärts hat unter Genossenschaft...

Beitrag. 16. Nov. (E. B.) Aus dem Konsumverein. Einen bedeutenden Schritt vorwärts hat unter Genossenschaft...

Beitrag. 16. Nov. (E. B.) Aus dem Konsumverein. Einen bedeutenden Schritt vorwärts hat unter Genossenschaft...

Beitrag. 16. Nov. (E. B.) Aus dem Konsumverein. Einen bedeutenden Schritt vorwärts hat unter Genossenschaft...

Beitrag. 16. Nov. (E. B.) Aus dem Konsumverein. Einen bedeutenden Schritt vorwärts hat unter Genossenschaft...

Beitrag. 16. Nov. (E. B.) Aus dem Konsumverein. Einen bedeutenden Schritt vorwärts hat unter Genossenschaft...

Beitrag. 16. Nov. (E. B.) Aus dem Konsumverein. Einen bedeutenden Schritt vorwärts hat unter Genossenschaft...

Beitrag. 16. Nov. (E. B.) Aus dem Konsumverein. Einen bedeutenden Schritt vorwärts hat unter Genossenschaft...

Beitrag. 16. Nov. (E. B.) Aus dem Konsumverein. Einen bedeutenden Schritt vorwärts hat unter Genossenschaft...

Beitrag. 16. Nov. (E. B.) Aus dem Konsumverein. Einen bedeutenden Schritt vorwärts hat unter Genossenschaft...

Beitrag. 16. Nov. (E. B.) Aus dem Konsumverein. Einen bedeutenden Schritt vorwärts hat unter Genossenschaft...

Beitrag. 17. November. (E. B.) Erhängt haben! Wenn in den Abortanlagen des Bahnhofs ein unbekannter Mann...

Beitrag. 15. Nov. (E. B.) Vom Gefindensein. Ein recht freier Fall, wie es manchmal den unter der Gefindensein...

Beitrag. 15. Nov. (E. B.) Vom Gefindensein. Ein recht freier Fall, wie es manchmal den unter der Gefindensein...

Beitrag. 15. Nov. (E. B.) Vom Gefindensein. Ein recht freier Fall, wie es manchmal den unter der Gefindensein...

Beitrag. 15. Nov. (E. B.) Vom Gefindensein. Ein recht freier Fall, wie es manchmal den unter der Gefindensein...

Beitrag. 15. Nov. (E. B.) Vom Gefindensein. Ein recht freier Fall, wie es manchmal den unter der Gefindensein...

Beitrag. 15. Nov. (E. B.) Vom Gefindensein. Ein recht freier Fall, wie es manchmal den unter der Gefindensein...

Beitrag. 15. Nov. (E. B.) Vom Gefindensein. Ein recht freier Fall, wie es manchmal den unter der Gefindensein...

Beitrag. 15. Nov. (E. B.) Vom Gefindensein. Ein recht freier Fall, wie es manchmal den unter der Gefindensein...

Beitrag. 15. Nov. (E. B.) Vom Gefindensein. Ein recht freier Fall, wie es manchmal den unter der Gefindensein...

Beitrag. 15. Nov. (E. B.) Vom Gefindensein. Ein recht freier Fall, wie es manchmal den unter der Gefindensein...

Beitrag. 15. Nov. (E. B.) Vom Gefindensein. Ein recht freier Fall, wie es manchmal den unter der Gefindensein...

Beitrag. 15. Nov. (E. B.) Vom Gefindensein. Ein recht freier Fall, wie es manchmal den unter der Gefindensein...

Beitrag. 15. Nov. (E. B.) Vom Gefindensein. Ein recht freier Fall, wie es manchmal den unter der Gefindensein...

Beitrag. 15. Nov. (E. B.) Vom Gefindensein. Ein recht freier Fall, wie es manchmal den unter der Gefindensein...

Beitrag. 15. Nov. (E. B.) Vom Gefindensein. Ein recht freier Fall, wie es manchmal den unter der Gefindensein...

Beitrag. 15. Nov. (E. B.) Vom Gefindensein. Ein recht freier Fall, wie es manchmal den unter der Gefindensein...

Beitrag. 15. Nov. (E. B.) Vom Gefindensein. Ein recht freier Fall, wie es manchmal den unter der Gefindensein...

Beitrag. 15. Nov. (E. B.) Vom Gefindensein. Ein recht freier Fall, wie es manchmal den unter der Gefindensein...

Der treibende
...
Meierei-Butter

Rheinperle und Solo in Carton
...
Meierei-Butter

Meierei-Butter
...
Meierei-Butter

Aus den Gemeinden.

Ellenburg, 18. Nov. (E. V.) Stadtverordneten-
sitzung vom 18. November. Die Sitzung beschäftigte sich
hauptsächlich mit der Vereinerung des Statistiker-
vereins in ein einziges Seminar und einer Seminar-
veränderungsanfrage. Der erste Bürgermeister verlas die von
den Stadtverordneten angenommene Vorlage, nach der das Seminar-
gebäude auf Kosten der Stadt gebaut werden müsse und dann
vom Statistiker-verein auf 30 Jahre gepachtet wird. Die Per-
sonen des Statistiker-vereins sind auf 270 000 Mk. bestimmt und
die jährliche Pachtsumme beträgt 5000 Mk. Zur Tilgung der
Kosten sind jedoch voraussichtlich 15 000 Mk. erforderlich. Nach
der Feststellung des Statistiker-Schmidts wurden durch Vereinerung
des Seminars ungefähr 11 600 Mk. am Schuldet gepart, ohne
die Nebenkosten von 2000 Mk. Kosten, außerdem würden die
Schüler in Ellenburg einbezogen werden, wodurch die mehr-
heitlich schlichter geteilten Bürger sowie die Geschäftsklasse Vor-
teile hätten. Nach der Magistratsvorlage ist als Bauplatz ein
Teil der Wilmshofstraße am Albershof in Aussicht genommen.
Nebenbei wäre es, der Vorlage insoweit zuzustimmen, damit
dadurch die nötigen Schritte zum Bau unternommen werden
könnten, je eher die Klaffen besetzt werden, desto früher
erhalten sich die Kosten. Der Magistrat beantragt im Einver-
ständnis mit der Schuldeputation folgendes zu beschließen:

1. Der Magistrat wird beauftragt, die drei vorliegenden Ver-
träge mit dem Statistiker-verein in der vorliegenden Form
mit dem Statistiker-verein abzuschließen. Für die Anleihe ist
mit dem § 3 des Bauvertrages festgesetzte Rate von 5000
Mk. zugrunde zu legen, jedoch wird der Magistrat
erlaubt, möglichst eine Erhöhung dieses Betrages durch-
zuführen.
 2. Die von der Finanzdeputation und der Schulddeputation
vorgeschlagene Bauplatz soll für das Seminar angeboten
werden.
 3. Für den Seminarbau wird eine Anleihe von 300 000 Mk.
bewilligt, die bei der üblichen Sparkasse unter
Zugrundelegung des vorliegenden Tilgungsplanes aufzuneh-
men, also mit 3 Proz. zu veranlassen und mit 1 1/2 Proz.
zu amortisieren ist.
- Gesells. R. u. t. stellt den Antrag, die Vorlage zu verlegen;
da sie den Stadtverordneten erst heute vorgelegen sei, habe sich
feiner so intensiu mit einer so wichtigen Vorlage beschäftigen
können, um sich ein Urteil zu bilden, ob die anzunehmenden
materiellen Opfer dem Vorteile der Gemeinthe entsprechen.
Stadtverord. R. u. t. glaubt, daß auch nach einer Vertagung
nichts anderes herauskomme; man müsse die Vorlage heute
entweder annehmen oder ablehnen. Stadtverord. R. u. t. gab
keine definitive Antwort, sondern erklärte sich für die
Annahme der Vorlage, wenn die Klaffen besetzt werden können.
Der Magistrat erklärte, daß durch diese Vorlage insoweit
die Klaffen besetzt werden können, und außerdem sei die zugrunde
gelegte Vorlage so ausführlich behandelt, daß man wohl heute
entweder annehmen oder ablehnen könne. Stadtverord. R. u. t.
erklärte sich für die Annahme der Vorlage, wenn die Klaffen
besetzt werden können. Stadtverord. R. u. t. erklärte sich für
die Annahme der Vorlage, wenn die Klaffen besetzt werden
können. Stadtverord. R. u. t. erklärte sich für die Annahme
der Vorlage, wenn die Klaffen besetzt werden können.

man schon aus Rücksicht auf die den bisherigen alten
Bürger nicht erkennen lassen sollte, wurde der Antrag des
Stadtverordneten R. u. t. angenommen, damit der Statistiker-
verein auf weitere zehn Jahre Bürger der Statistiker-
vereins sei. Der Preis beträgt wie vorher 700 Mark jährlich. Es ist
festzustellen, daß die Statistiker-vereins ein Teil des Ver-
trags (Blatt 10 der Statistiker-vereins) nach den vorliegenden Auf-
schreibungen einmütig angenommen. Der Plan sei eine Ver-
änderung der Statistiker-vereins und eine Verbindung der
Statistiker-vereins mit der Statistiker-vereins fest.
Der Statistiker-vereins R. u. t. teilt in einem Schreiben mit,
daß er eine Stiftung von 10 000 Mk. 3 Proz. deutlicher Reichs-
anleihe erachtet habe. Dreiviertel der Zinsen sollen im Statistiker-
vereins verbleiben, während das 1/4 zur Reichsanleihe-
deckung und 1/2 zur Aufschaffung von Büchern und weiteren
Angelegenheiten. Vom letzten Viertel soll die Statistiker-vereins
nach und Grunde erhalten werden. Die Stiftung wurde ange-
nommen.
Zu bemerken ist, daß im letzten Teil der Sitzung die Zeitung
in den Händen des Statistiker-vereins Vorlesers H. u. t. f.
war, hierbei stah, lautlos zu werden, daß sehr sachlich und objek-
tiv verfahren wurde.

Wittenberg, 18. Nov. (E. V.) Stadtverordneten-
sitzung vom 18. November. Die Tagesordnung enthielt
einen Kompetenzstreit zwischen den Stadtverordneten und dem
Magistrat. Letzterer hat die Anordnung getroffen, daß die
üblichen Beamten jeden Mittwoch nachmittag dienstfrei sind
und halbe die von der Stadtverordnetenversammlung keine
Sitzung gemacht, während diese der Meinung ist, daß die
Sache in das Verfügungsrecht der Stadtverordneten eintritt.
Bürgermeister Dr. S. u. t. erwidert, daß hierüber ein
Beschluß der Versammlung nicht besteht; der Magistrat hat
einen Wunsch der Beamten ausgesprochen und die auch in anderen
Städten übliche Einrichtung getroffen; zudem sei die Sache
zweimal in den Sitzungen bekannt gegeben. Ein Antrag, die
Beamten Mittwoch nachmittag wieder arbeiten zu lassen, wird
aus den Reihen der Stadtverordneten befangen, so daß er nicht
zur Abstimmung kommt. — Die Versammlung tritt in die
Tagesordnung ein und bewilligt zunächst 200 Mk. für die
Anschaffung eines zeitlichen Statistiker-vereins und anderer Geräte für
das Statistiker-vereins. Bei dieser Gelegenheit entfällt eine
keine Diskussion über die schon seit längerer Zeit em-
pfohlene Unzulänglichkeit unseres Statistiker-vereins, das möder-
nen Ansprüchen durchaus nicht mehr genügt, um so mehr, als es
seinen Zweck, indem an dessen Stelle nur eine höchst pri-
mitive Einrichtung besteht. Statistiker-vereins R. u. t. hat
sich noch 5-10 Tage verziehen werden, ehe ein Neubau er-
reicht wird. — Der Bauvertrag mit dem Bauleistungs-
Vertrag, welcher 15 Mk. jährliche Pacht zahlte für Leuna
einer Feldbahn über die Wilmshof-Weiden, wird auf zehn
Jahre verlängert; doch muß er künftig 25 Mk. zahlen. Hier-
auf werden dem Lehrer Gehalt 150 Mk. im Jahresgehalt be-
willigt. — Stadtverordneten-Vorleser H. u. t. teilt mit, daß
der Magistratspräsident die Genehmigung zur Wiederbeset-
zung des Kandidaten Krebs gegeben habe. Wegen einer außer-
ordentlichen Prüfung der Steuerfälle, die momentan durch
zwei Beamte vorgenommen wird, ist Krebs in der letzten Zeit
entbehrlich befunden worden. Für diese Prüfung soll die Ver-
sammlung 150 Mark bewilligen, und fragt Stadtd. H. u. t.
S. u. t. lagert, ob die Prüfung mit der Krebs'schen Angelegenheit
zusammenhängt, und ob die Kosten von Krebs wieder zurück-
gefordert werden können. Diese Frage beantwortete Bürger-
meister Dr. S. u. t. mit dem Hinweis, die Sache in die ge-
meine Sitzung zu verlegen, was geschieht. — Die Besätze der
vom Magistrat beschäftigten Schreiber (junge Leute von 14 bis
20 Jahre, die durchschnittlich 600 Mark jährlich erhalten) sollen
um insgesamt 200 Mark verhehrt werden. Die Versammlung
beschließt diese Summe. — Die Fischerer im Fischerwerder
ist für 190 Mark verhehrt worden. Der das Gebiet aber nach-
träglich zum Katasternreiter bestimmt wurde, so nicht sich der

Bürger geschädigt, und werden ihm auf seinen Antrag 40 Mark
von der Stadt erlassen. — Der Weisenhof in der Wilmshof-
straße ist nicht in ordnungsgemäßer Aufrechterhaltung
gerichtet, und beantragt die Kommission hierzu 150
Mark zu bewilligen, was angenommen wird. — Die Stelle
eines Hilfsarbeiters im Statistiker-vereins soll ausgedei-
nert werden, da der bisherige schon wieder gekündigt hat. Die
Kommission schließt nicht mit Unrecht den Statistiker-vereins
auf die eigene Beschäftigung zurück und beantragt deshalb, das Ge-
halt auf 450 bis 600 Mark nebst freier Wohnung und Kost zu
erhöhen, dem sich die Versammlung bedankt anschießt. —
Für Posthandarbeiten, welche während des Winters
am Uferlande der Hafenbahn am Durchlauf vorgenommen
werden sollen, sollen auf Antrag der Statistiker-vereins dem
Fonds der Hafenbahn 1500 Mark entnommen werden. Die
Kommission hat zudem die Arbeit für notwendig. Auf Antrag
Vorleser wird die Sache jedoch zur Fiktulation an die Statistiker-
vereins verwiesen und damit zur nächsten Sitzung verlagert.
Dauer der Sitzung 1/2 Stunde; anwesend waren 20 Statistiker-
vereins.

Aus der Genossenschaftsbewegung.

Wie viele Frauen sich selbst betrügen.

Wieder hat selbst ein bürgerliches Blatt, der Elberfelder Gen-
ossenschaftler, sich veranlaßt gesehen, die Frauen vor dem Selbst-
betrug zu warnen, denn sie noch Benutzung der Rabat-
marken verfallen. Mit vollem Rechte schreibt das Blatt, daß
feststeht beim Rabatmarkenhandel, daß die Rabatte der
Ware und der Preis beim Kaufe vielfach keine Rolle mehr
spielen, vielmehr in erster Linie der Gedanke ausschlaggebend
ist: Erhalten wir Rabatmarken oder nicht? Was manche Frau
tut, zunächst nur Markten und dann erst Qualitäten. Die
Frauen in den heute fast ausschließlich bei ihren Einkäufen von
der Stadt befreit, das Buch bald vollhaben, um sich damit
eine Anstalt zu leisten zu können. Das man dabei den Rabat
und oft noch mehr im Kaufpreise mitgezahlt hat, verfährt
nicht, man will es eben nicht wissen, daß man aus dem einen
Tafel das Geld genommen, um es in den anderen einzusetzen.
Wie man hier noch von einem Vorteil für das laufende Publi-
cum reden kann, ist einfach unverständlich. Aus allen diesen
Gründen ist zu wünschen, daß den Rabatmarken baldigst das
Geldstück gegeben werde.

Der Verfasser dieser Notiz hat sicherlich nicht unrecht, wenn
er der Meinung Ausdruck gibt, daß der vorübergehende Erfolg
des Rabatmarkenwesens vor allem dem Umstände aus-
geschrieben ist, daß die Frauen, allgemein gesprochen, leichtgläu-
big sind als die Männer. Die Aufführung über den Schwinn-
del des Rabatmarkenwesens sollte daher auch in erster Linie
bei den Frauen einwirken. In Württemberg wird jetzt von den
Konsumvereinen die Beschaffung eines Beschlusses erstrbt,
daß kein Mitglied eines Konsumvereins zugleich auch Mitglied
eines Rabatvereins sein darf, weil die Rabatvereine direkt
die Aufgabe haben, die Konsumvereine zu bekämpfen. Und
es ist sehr erfreulich, daß auch Frauen für ganz energische Be-
kämpfung des Rabatmarkenhandels ihre Stimme erheben.

QUITTUNG.

Halle. Für Parteiwede: Dietrich Lohjahn 10.— Dietrich 5b,
— — — — — 9,25, Köhnen, 2. Rate 5,70, Vierteljahresbe-
trag 1.— Mark.
Zetteln, vollständig in einer lustigen Gesellschaft bei Herrn
Weber die Parteiwede 1.— bei der letzten Mittagsverfam-
lung getammelt 1,50 Mark.

Persil

das beste existierende Waschmittel, dessen
enorme Wasch- und Bleichkraft das höchste Ent-
zücken der Hausfrauen hervorruft. Weil seine
wunderbare Wirkung scheinbar unerklärlich, fürchten
manche Hausfrauen, daß Persil der
Wäsche schädlich sei, aber viele Tausende von Hausfrauen
haben sich durch fortgesetzten Gebrauch
von der absoluten Unschädlichkeit dieses
sogar zu der Einsicht gekommen, daß Persil die
Wäsche schonet. Überzeugen Sie sich gleichfalls!

Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Co., Düsseldorf
auch der weltbekannten Henkels Bleich-Soda.

Kredit

**Weihnachts-
Verkauf.**
Billigste
Kassa-Preise.

Möbel
Betten,
Polster-Waren
einzel, Anzahl. Mk. 3.
Komplette
Einrichtungen
zu 200, 300—500
etc. etc.
Anzahlung
Mk. 10, 15, 20, 25
etc. etc.

Paletots
Anzahlung Mark 3 an.

Anzüge
Anzahlung Mark 3 an.

Jackets

Mädchenmäntel

Kostüme

Röcke

Pelz-Kolliers
Anz. 2 Mk.

Spiegel-Kalender
1909
an jed. Käufer
gratis.

**Möbel- und
Ausstattungs-
Geschäft**

N. Fuchs,
Halle a. S.,
Gr. Ulrichstr. 58,
I., II., III. Et.

An diesem
Schild sind die
Läden
erkennbar,

Mustergültig in Konstruktion und Ausführung,
gleich vorzüglich für Hausgebrauch und Industrie.

**ORIGINAL
SINGER
NÄHMASCHINEN**

in denen nur
SINGER
Nähmaschinen
verkauft werden.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Leipzigstrasse 20. Halle a. S., Geiststrasse 47.

Eine ganze Armee
Singer ist groß gezogen mit
Karl Koch's "Nähr-Zwieback"
denen derweil ist sehr wohl-
schmeckend, sehr nahrhaft, nahr-
haft, leicht zu verdauen, stärkt den Magen, ver-
hindert die Sauerstoffsäure als:
Machts, Strophulose etc., da es
die Bestandteile einer guten Milch
mit den der Muttermilch
eigentlichen Eigenschaften und Phos-
phaten bereitet.
Zu haben in Läden u. Apotheken
a 10, 20, 30 u. 60 Pfg. in den
durch Blatte kenntlichen Verkaufsstellen.

Apotheken, Drogerien, Kolonialwaren - Handlungen und in den
Gleichzeitigen Ortskrankenkasse f. d. a. Bauten beschafft. Personen.

Mittwoch den 25. November d. J. abends 8 Uhr
im Restaurant „zur Wilmshofhöhe“, Burgstraße 53

General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Ergänzungsausschuß zur General-
Versammlung und zum Vorstand. 2. Wahl der Rechnungsprüfer.
3. Beschlußfassung über Erhöhung der Beiträge und Erweiterung
der Kaffeiteilungen, sowie Statutenänderung. 4. Desgleichen über
Annahme von Spezialärzten u. 5. Beratung über die Auflösung
der Kaffe. 6. Beschlußnahme.

Halle a. S., den 16. November 1908.

Der Vorstand.

Herm. Petsch,
Hallesche Puppen-Klinik

beimdet sich nur
Hackebornstr. 4
am Hallmarkt
(früher Leipzigerstr., am Turm).
Große Auswahl
von einfachsten bis feinsten
Kugelfelenk - Puppen,
Stoff- und Lederbällen,
Köpfen, Schuhchen,
Strampfen etc. etc.
zu billigen Preisen.

Puppen-Perücken-Pabrik.
- Permanente Spezial-Puppen-Reparaturen - Werkstatt.

Herm. Petsch,
Hallesche Puppen-Klinik

Künstliche Zähne etc.

Spezialität: **Schmerzloses Zahnziehen** mit
Zahlreiche Anerkennungen. Teilzahlungen.

Halle a. S.,
obere Leipzigerstr. 37,
vis-à-vis Rotes Ross.

Willy Muder. Merseburg
Markt 19, pt.

Zeit.

Arno Schneider & Co.
Möbel-Tischlerei

Großes Lager in
Schänken, Vertikals, Spiegeln,
Sofas, Bettstellen u. Matratzen.
Eigene Polster-Werkstatt.

Pantoffelmachern
empfehlen: Plüsch, Cord,
Futter- und Sohlenstoffe

F. Noah, Gr. Klausstr. 7.

Lumpen Ankauf, Papier, Stiefel
Streich, Gummi Lack
Albert Bodemann, Gr. Klausstr. 23.

50 M. Belohnung

findere demjenigen, der, welcher
mir den Schluß nachweist, welcher
mir seit Monaten meine Güter
klaut, so daß ich dieselben gericht-
lich beschaffen lassen kann.

S. Herdan,
Eichendorffstrasse 9.

Sie kaufen entschieden zu teuer!

Meinen Bedarf an Heizungs-Material

kaufe ich bei der Firma

W. Trolle, Canenaerweg 1,

Halle a. S. — Telephon 1439,

und bezahle

pro Zentner Briketts frei Gelass 65 Pfg.,
 ab Lager 58 Pfg.,
 pro Mille Nasspresssteine frei Gelass 13.00 Mk.,
 ab Lager 11.00 Mk.

Mit dem Heizeffekt der gelieferten Ware bin ich sehr zufrieden.

Stundenlang anhaltende Glut!



Kein Russ!

Kein Geruch!

Viel Geld

sparen Sie, wenn Sie Ihre Einkäufe bei Mitgliedern des Rabatt-Spar-Vereins machen.

Bisher sind nahezu

4 Millionen

Mark Rabatt bar durch unsere Geschäftsstelle Bankhaus H. F. Lehmann ausbezahlt worden.

Weissenfels Theater-Abend

Sonntag den 22. November abends 7 Uhr im Volkshaus.

Hoffnung auf Segen.

Eine Fischertragödie in vier Akten von Hermann Heijermans • Aufgeführt vom Dramatischen Verein Halle • Kinder unter 10 Jahren haben keinen Zutritt, über 10 Jahre alte zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.

Garderobe frei. Anfang 7 Uhr. Rauchen verboten. Eintritt: Saal 30 Pf., Balkon 40 Pf., Galerie 20 Pf. • Vorverkauf bei den Gewerkschafts-Lieferern, bei Ostf. Schmidt, Buchhandlung, Klosterstraße, in den Filialen des Konsumvereins und im Volkshaus.

Wendstube findet unter keinen Umständen statt. Der Bildungsausschuss.

Weissenfels. Weissenfels. Deffentlich. Vortrag.

Thema: Gibt es einen persönlichen Gott? Wissenschaft und Kirche, und die Stellung der Frau!

Referent: Chef-Redakteur Heinrich Pous-Deffan. Herr Oberpfarrer Dr. Lorenz, sowie evangelische Männer- und Junglingsvereine und die gesamte Geistlichkeit sind hiermit öffentlich und herzlich eingeladen.

Zahlreichem Besuch, besonders der Frauen, sieht entgegen Der Vorstand des freireligiösen (Freidenker-) Vereins.

Zum Totenfest

empfehle in großer Auswahl moderne Land- und Dauerkränze, präparierte und frische Blumenkränze zu allen Preisen billigst

Rob. Zeising, Gärtnerstr. 29, Telefon 2553.

Sür Schuhwarenhändler empfehle mein großes Lager in Filzschuhen u. Pantoffeln zu billigen Engros-Preisen. H. Elkan Kaufhaus Halle a. S., Leipzigerstr. 87.

Sie kaufen gut und billig alle Arten Uhren, Goldwaren, optische u. elektrische Waren bei R. Ketscher, Sternstraße 11. Reparaturen aller Art.

Die Neue Zeit. Wochenschrift der deutsch. Sozialdemokratie. Es sollte niemand versäumen, auf Die Neue Zeit zu abonnieren. Vierteljahrs-Abonnement 3.25 Pf. Einzel-Nummer 25 Pf. Bestellungen nehmen entgegen alle Austräger und die Volks-Buchhandlung, Harz 42/43.

Gelegenheitskauf! Plätzchen 55 M., Sofastrich 6 M., Wuschelstrich 20 M., großen Siegel 10 M., Schlaflöcher 20 M., Kommode 20 M., Wuschelbettstühle mit Watte 20 M., Bettstühle 14 M., jedes Wuschelbett 2 1/2 M., Küchenschrank 15 M., Tisch 8 M., Schaufelstuhl, Nähmaschine, Schreibtisch, Leppich 10 M., 2 Bilder, Schreibstuhl. Gutes Federbett, Kinderbettstühle m. Watte verkauft spottbillig S. Rosenberg, Geilstrasse 21, I.

Das Leben Jesu. Von D. Fr. Strauss. Zwei Teile 2.00 Mk. Zu beziehen durch alle Aus-träger und die Volks-Buchhandlung, Harz 42/43.

Zeitz.

Dienstag d. 24. November abends punkt 8 Uhr im Schützenhaus große öffentliche Protest-Versammlung. Tagesordnung: 1. Die Steuerpolitik der Reichsregierung mit dem drohenden Ruin des gesamten Tabakgewerbes. Referent: Genoffe Adolf Thiele-Halle a. S. 2. Freie Diskussion. Alle Interessenten, Konsumenten, aber auch alle Tabak-arbeiter sollen kommen. — Zu dieser Versammlung ist der Reichstagsabgeordneter Herr Sommer eingeladen. Die Kommission der Tabakarbeiter für Zeitz und Ums.

Zeitz. Maurer. Zeitz.

Sonntag den 21. November bei Kraunans, Gartenstraße Mitglieder-Versammlung. In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung muß jeder Kollege erscheinen. Mitgliedsbücher sind mitzubringen. Der Vorstand.

Konsum-Verein Hohenmölsen

(e. G. m. b. H.) Sonntag den 22. Novbr., nachmitt. 3 Uhr im Gasthof des Herrn Herrn in Granschütz: Versammlung. Tagesordnung: 1. Die Bedeutung der Konsumvereine für die minderbemittelte Klasse. 2. Die geplante Gesellschaftsteuer in Breußen. Die Mitglieder, nebst den Frauen, werden zu dieser Versammlung eingeladen. — Auch Nichtmitglieder können an dieser Versammlung teilnehmen. Zahlreichen Besuch erwartet Die Verwaltung.



Es entspricht den Wünschen jeder Hausfrau, die auf elegant glänzende Schuhe und weiches, dauerhaftes Leder hält. Vertreter u. Fabriklager F. K. Weise, Geilstr. 32.

Abzahlungsgeschäfte
R. Bienenreich, Gr. Ulrichstr. 24, I. II. u. III.

L. Eichmann
Gr. Ulrichstr. 34, I. II. u. III.
L. Eichmann

N. Fuchs, Halle a. S.
Gr. Ulrichstr. 58, I., II., III.
Deutschlands größtes Kredit-Unternehmen.

Karl Klingler, Gr. Ulrichstr. 20, I.
10 Schaufelstr.

Carl Rasemann.
Man achte genau auf
Alte Promenade 35, Ecke Hauptpost.

Paul Sommer, Leipzigstr. 14, I. u. II.
M. Thieme, Gobenstr. 1, pt.

Bediener, Betten
Herm. Baumüller, Burgstr. 5.
Benkwitz Nebl., Alter Markt 3.

Brauereien
C. Bauer, Halle a. S.

Freybergs Brauerei
empfiehlt ihre Biere.

F. Günther, Halle a. S.
Hallesches Aktien-Bier
ist das Beste.

Caramel-Malz-Bier.
Schutzim. Pelikan mit Jungen.
Heinrich Müllers Ww., Schwemme-Brauerei.

Rauchfass Pilsener.
Rauchfass Lichtenhalm.
Rauchfass Caramel.
Rauchfass Limonaden.

Erikette, Kohlen
Friedrich Jesau, Gr. Steinstr. 40.
M. Jossitzer, Nub. Canauerweg 29.

Hallesches Kohlenwerk
Ed. Linke & Ströfer,
Hordorferstr. 1.
Telephon 93.

Bürsten, Besen, Pinsel
Max Jacull, Schmeerstr. 1.
A. Kunemann, Leipzigstr. 25.

Butterhandlungen
H. Doller, Leipzigstr. 64.
Drei Kronen, Thomasiustr. 49.

Control-Kassen
Anker-Contr.-Kassen,
Ulrichstr. 31, 31/2.

Drogen und Farben
Franz Baumgärtel, Lessingstr. 24.
Curt Biehler, Thomasiustr. 49.

F. A. Patz, Gr. Ulrichstr. 6.
Franz Poppe, Bollbergweg 1.
Arno Rasch, Rich. Wagnerstr. 60.

Balantorio- u. Spielwaren
Adler & Co.,
Ulrichstr. 22/23.

Damen- u. Kinderkonfektion
Brunner & Benjamin,
Ulrichstr. 22/23.

Damen-Kleiderstoffe
Brunner & Benjamin,
Ulrichstr. 22/23.

Damenputz, garn- u. ungarn-Fabrik
H. R. Bauer, Reilstr. 9.
J. Kettler, Gr. Ulrichstr. 25.

Delikatessen und Fische
Carl Barich, Nikolaistr. 6.
Alfr. Bernhardt, Gr. Ulrichstr. 46.

Zentral-Butterhandlung
Talamstr. 7, H. Wurstaeren.

Hier-Spezial-Geschäfte
Alb. Wohrlich,
Telephon 1408.

Ein- u. Verkaufsgeschäfte
F. Henneke, Kl. Ulrichstr. 16.
M. Kleffel, Herrenstr. 20.

Eisen- und Stahlwaren
O. Hillardt, Ecke Burg-Brunnenstr.
C. P. Heyemann, Neunhäuser.

Eisenerne Oefen
Christian Glaser, Gr. Klausstr. 24.
Wilh. Heckert, Gr. Ulrichstr. 57.

Handlertwagen-Fabriken
Oskar Kutscher,
Stollmacherei.

Haus- und Küchengeräte
Burghardt & Becher,
Köpenickerstr. 47.

Herren- u. Damen-Moden
Ed. Cohn, Leipzigstr. 1,
im Rathaus.

Herren- u. Damen-Moden
Ed. Cohn, Leipzigstr. 1,
im Rathaus.

Hammerschlag
Winter-Joppen
für Herren v. 4.00 M. an
für Damen v. 2.50 M. an
für Knaben v. 2.00 M. an

Herren-Garderobe
Herm. Rauchwitz, Markt 4.
W. Brackebusch, Gr. Ulrichstr. 37.

Herrn-Garderobe
Herm. Rauchwitz, Markt 4.
W. Brackebusch, Gr. Ulrichstr. 37.

Herrn-Garderobe
Herm. Rauchwitz, Markt 4.
W. Brackebusch, Gr. Ulrichstr. 37.

Herrn-Garderobe
Herm. Rauchwitz, Markt 4.
W. Brackebusch, Gr. Ulrichstr. 37.

Herrn-Garderobe
Herm. Rauchwitz, Markt 4.
W. Brackebusch, Gr. Ulrichstr. 37.

Herrn-Garderobe
Herm. Rauchwitz, Markt 4.
W. Brackebusch, Gr. Ulrichstr. 37.

Herrn-Garderobe
Herm. Rauchwitz, Markt 4.
W. Brackebusch, Gr. Ulrichstr. 37.

Herrn-Garderobe
Herm. Rauchwitz, Markt 4.
W. Brackebusch, Gr. Ulrichstr. 37.

Herrn-Garderobe
Herm. Rauchwitz, Markt 4.
W. Brackebusch, Gr. Ulrichstr. 37.

Herrn-Garderobe
Herm. Rauchwitz, Markt 4.
W. Brackebusch, Gr. Ulrichstr. 37.

Herrn-Garderobe
Herm. Rauchwitz, Markt 4.
W. Brackebusch, Gr. Ulrichstr. 37.

Herrn-Garderobe
Herm. Rauchwitz, Markt 4.
W. Brackebusch, Gr. Ulrichstr. 37.

Herrn-Garderobe
Herm. Rauchwitz, Markt 4.
W. Brackebusch, Gr. Ulrichstr. 37.

Herrn-Garderobe
Herm. Rauchwitz, Markt 4.
W. Brackebusch, Gr. Ulrichstr. 37.

Herrn-Garderobe
Herm. Rauchwitz, Markt 4.
W. Brackebusch, Gr. Ulrichstr. 37.

Herrn-Garderobe
Herm. Rauchwitz, Markt 4.
W. Brackebusch, Gr. Ulrichstr. 37.

Gärtnerien, Blumenhandlungen
Paul Schäfer,
Buket- und
Kranzbinderi.

Glas und Porzellan
Louis Böker,
Leipzig-
strasse 7.

Grabenkmalerei
W. Burkhart, Dessauerstr. 2.
Inh. Rob. Kuase,
G. Glück Nebl., Magdeburgerstr. 27.

Grammophon- u. Musikinstrum.
Karl Albrecht,
Alter Markt 3.
Sprechapparate, -Platten.

Grümmwaren
Carl Dorn, Neue Promenade 14.
P. Wolf, Spiegelstr. 1.

Grümmwaren
Carl Dorn, Neue Promenade 14.
P. Wolf, Spiegelstr. 1.

Grümmwaren
Carl Dorn, Neue Promenade 14.
P. Wolf, Spiegelstr. 1.

Grümmwaren
Carl Dorn, Neue Promenade 14.
P. Wolf, Spiegelstr. 1.

Grümmwaren
Carl Dorn, Neue Promenade 14.
P. Wolf, Spiegelstr. 1.

Grümmwaren
Carl Dorn, Neue Promenade 14.
P. Wolf, Spiegelstr. 1.

Grümmwaren
Carl Dorn, Neue Promenade 14.
P. Wolf, Spiegelstr. 1.

Grümmwaren
Carl Dorn, Neue Promenade 14.
P. Wolf, Spiegelstr. 1.

Grümmwaren
Carl Dorn, Neue Promenade 14.
P. Wolf, Spiegelstr. 1.

Grümmwaren
Carl Dorn, Neue Promenade 14.
P. Wolf, Spiegelstr. 1.

Grümmwaren
Carl Dorn, Neue Promenade 14.
P. Wolf, Spiegelstr. 1.

Grümmwaren
Carl Dorn, Neue Promenade 14.
P. Wolf, Spiegelstr. 1.

Grümmwaren
Carl Dorn, Neue Promenade 14.
P. Wolf, Spiegelstr. 1.

Grümmwaren
Carl Dorn, Neue Promenade 14.
P. Wolf, Spiegelstr. 1.

Grümmwaren
Carl Dorn, Neue Promenade 14.
P. Wolf, Spiegelstr. 1.

Grümmwaren
Carl Dorn, Neue Promenade 14.
P. Wolf, Spiegelstr. 1.

Grümmwaren
Carl Dorn, Neue Promenade 14.
P. Wolf, Spiegelstr. 1.

Grümmwaren
Carl Dorn, Neue Promenade 14.
P. Wolf, Spiegelstr. 1.

Grümmwaren
Carl Dorn, Neue Promenade 14.
P. Wolf, Spiegelstr. 1.

Grümmwaren
Carl Dorn, Neue Promenade 14.
P. Wolf, Spiegelstr. 1.

Grümmwaren
Carl Dorn, Neue Promenade 14.
P. Wolf, Spiegelstr. 1.

Grümmwaren
Carl Dorn, Neue Promenade 14.
P. Wolf, Spiegelstr. 1.

Grümmwaren
Carl Dorn, Neue Promenade 14.
P. Wolf, Spiegelstr. 1.

Grümmwaren
Carl Dorn, Neue Promenade 14.
P. Wolf, Spiegelstr. 1.

Grümmwaren
Carl Dorn, Neue Promenade 14.
P. Wolf, Spiegelstr. 1.

Honigkuchen, Zuckervaren
Carl Tornow,
Leipzigstr. 82, vis-à-vis Leipz. Curm.
Delitzscherstr. 6b, am Bahnhof.

Honigkuchen, Zuckervaren
Carl Tornow,
Leipzigstr. 82, vis-à-vis Leipz. Curm.
Delitzscherstr. 6b, am Bahnhof.

Honigkuchen, Zuckervaren
Carl Tornow,
Leipzigstr. 82, vis-à-vis Leipz. Curm.
Delitzscherstr. 6b, am Bahnhof.

Honigkuchen, Zuckervaren
Carl Tornow,
Leipzigstr. 82, vis-à-vis Leipz. Curm.
Delitzscherstr. 6b, am Bahnhof.

Honigkuchen, Zuckervaren
Carl Tornow,
Leipzigstr. 82, vis-à-vis Leipz. Curm.
Delitzscherstr. 6b, am Bahnhof.

Honigkuchen, Zuckervaren
Carl Tornow,
Leipzigstr. 82, vis-à-vis Leipz. Curm.
Delitzscherstr. 6b, am Bahnhof.

Honigkuchen, Zuckervaren
Carl Tornow,
Leipzigstr. 82, vis-à-vis Leipz. Curm.
Delitzscherstr. 6b, am Bahnhof.

Honigkuchen, Zuckervaren
Carl Tornow,
Leipzigstr. 82, vis-à-vis Leipz. Curm.
Delitzscherstr. 6b, am Bahnhof.

Honigkuchen, Zuckervaren
Carl Tornow,
Leipzigstr. 82, vis-à-vis Leipz. Curm.
Delitzscherstr. 6b, am Bahnhof.

Honigkuchen, Zuckervaren
Carl Tornow,
Leipzigstr. 82, vis-à-vis Leipz. Curm.
Delitzscherstr. 6b, am Bahnhof.

Honigkuchen, Zuckervaren
Carl Tornow,
Leipzigstr. 82, vis-à-vis Leipz. Curm.
Delitzscherstr. 6b, am Bahnhof.

Honigkuchen, Zuckervaren
Carl Tornow,
Leipzigstr. 82, vis-à-vis Leipz. Curm.
Delitzscherstr. 6b, am Bahnhof.

Honigkuchen, Zuckervaren
Carl Tornow,
Leipzigstr. 82, vis-à-vis Leipz. Curm.
Delitzscherstr. 6b, am Bahnhof.

Honigkuchen, Zuckervaren
Carl Tornow,
Leipzigstr. 82, vis-à-vis Leipz. Curm.
Delitzscherstr. 6b, am Bahnhof.

Honigkuchen, Zuckervaren
Carl Tornow,
Leipzigstr. 82, vis-à-vis Leipz. Curm.
Delitzscherstr. 6b, am Bahnhof.

Honigkuchen, Zuckervaren
Carl Tornow,
Leipzigstr. 82, vis-à-vis Leipz. Curm.
Delitzscherstr. 6b, am Bahnhof.

Honigkuchen, Zuckervaren
Carl Tornow,
Leipzigstr. 82, vis-à-vis Leipz. Curm.
Delitzscherstr. 6b, am Bahnhof.

Honigkuchen, Zuckervaren
Carl Tornow,
Leipzigstr. 82, vis-à-vis Leipz. Curm.
Delitzscherstr. 6b, am Bahnhof.

Honigkuchen, Zuckervaren
Carl Tornow,
Leipzigstr. 82, vis-à-vis Leipz. Curm.
Delitzscherstr. 6b, am Bahnhof.

Honigkuchen, Zuckervaren
Carl Tornow,
Leipzigstr. 82, vis-à-vis Leipz. Curm.
Delitzscherstr. 6b, am Bahnhof.

Honigkuchen, Zuckervaren
Carl Tornow,
Leipzigstr. 82, vis-à-vis Leipz. Curm.
Delitzscherstr. 6b, am Bahnhof.

Honigkuchen, Zuckervaren
Carl Tornow,
Leipzigstr. 82, vis-à-vis Leipz. Curm.
Delitzscherstr. 6b, am Bahnhof.

Honigkuchen, Zuckervaren
Carl Tornow,
Leipzigstr. 82, vis-à-vis Leipz. Curm.
Delitzscherstr. 6b, am Bahnhof.

Honigkuchen, Zuckervaren
Carl Tornow,
Leipzigstr. 82, vis-à-vis Leipz. Curm.
Delitzscherstr. 6b, am Bahnhof.

Honigkuchen, Zuckervaren
Carl Tornow,
Leipzigstr. 82, vis-à-vis Leipz. Curm.
Delitzscherstr. 6b, am Bahnhof.

Honigkuchen, Zuckervaren
Carl Tornow,
Leipzigstr. 82, vis-à-vis Leipz. Curm.
Delitzscherstr. 6b, am Bahnhof.

Honigkuchen, Zuckervaren
Carl Tornow,
Leipzigstr. 82, vis-à-vis Leipz. Curm.
Delitzscherstr. 6b, am Bahnhof.

Honigkuchen, Zuckervaren
Carl Tornow,
Leipzigstr. 82, vis-à-vis Leipz. Curm.
Delitzscherstr. 6b, am Bahnhof.

Honigkuchen, Zuckervaren
Carl Tornow,
Leipzigstr. 82, vis-à-vis Leipz. Curm.
Delitzscherstr. 6b, am Bahnhof.

Möbel-Magazine
Herbert Gadan, Spitzer 38.
Rathausstr. 5a.
Bernh. Grouwald, Mittelstr. 5a.
Richard Harmann, Brüderstr. 14.

Möbel-Magazine
Herbert Gadan, Spitzer 38.
Rathausstr. 5a.
Bernh. Grouwald, Mittelstr. 5a.
Richard Harmann, Brüderstr. 14.

Möbel-Magazine
Herbert Gadan, Spitzer 38.
Rathausstr. 5a.
Bernh. Grouwald, Mittelstr. 5a.
Richard Harmann, Brüderstr. 14.

Möbel-Magazine
Herbert Gadan, Spitzer 38.
Rathausstr. 5a.
Bernh. Grouwald, Mittelstr. 5a.
Richard Harmann, Brüderstr. 14.

Möbel-Magazine
Herbert Gadan, Spitzer 38.
Rathausstr. 5a.
Bernh. Grouwald, Mittelstr. 5a.
Richard Harmann, Brüderstr. 14.

Möbel-Magazine
Herbert Gadan, Spitzer 38.
Rathausstr. 5a.
Bernh. Grouwald, Mittelstr. 5a.
Richard Harmann, Brüderstr. 14.

Möbel-Magazine
Herbert Gadan, Spitzer 38.
Rathausstr. 5a.
Bernh. Grouwald, Mittelstr. 5a.
Richard Harmann, Brüderstr. 14.

Möbel-Magazine
Herbert Gadan, Spitzer 38.
Rathausstr. 5a.
Bernh. Grouwald, Mittelstr. 5a.
Richard Harmann, Brüderstr. 14.

Möbel-Magazine
Herbert Gadan, Spitzer 38.
Rathausstr. 5a.
Bernh. Grouwald, Mittelstr. 5a.
Richard Harmann, Brüderstr. 14.

Möbel-Magazine
Herbert Gadan, Spitzer 38.
Rathausstr. 5a.
Bernh. Grouwald, Mittelstr. 5a.
Richard Harmann, Brüderstr. 14.

Möbel-Magazine
Herbert Gadan, Spitzer 38.
Rathausstr. 5a.
Bernh. Grouwald, Mittelstr. 5a.
Richard Harmann, Brüderstr. 14.

Möbel-Magazine
Herbert Gadan, Spitzer 38.
Rathausstr. 5a.
Bernh. Grouwald, Mittelstr. 5a.
Richard Harmann, Brüderstr. 14.

Möbel-Magazine
Herbert Gadan, Spitzer 38.
Rathausstr. 5a.
Bernh. Grouwald, Mittelstr. 5a.
Richard Harmann, Brüderstr. 14.

Möbel-Magazine
Herbert Gadan, Spitzer 38.
Rathausstr. 5a.
Bernh. Grouwald, Mittelstr. 5a.
Richard Harmann, Brüderstr. 14.

Möbel-Magazine
Herbert Gadan, Spitzer 38.
Rathausstr. 5a.
Bernh. Grouwald, Mittelstr. 5a.
Richard Harmann, Brüderstr. 14.

Möbel-Magazine
Herbert Gadan, Spitzer 38.
Rathausstr. 5a.
Bernh. Grouwald, Mittelstr. 5a.
Richard Harmann, Brüderstr. 14.

Möbel-Magazine
Herbert Gadan, Spitzer 38.
Rathausstr. 5a.
Bernh. Grouwald, Mittelstr. 5a.
Richard Harmann, Brüderstr. 14.

Möbel-Magazine
Herbert Gadan, Spitzer 38.
Rathausstr. 5a.
Bernh. Grouwald, Mittelstr. 5a.
Richard Harmann, Brüderstr. 14.

Möbel-Magazine
Herbert Gadan, Spitzer 38.
Rathausstr. 5a.
Bernh. Grouwald, Mittelstr. 5a.
Richard Harmann, Brüderstr. 14.

Möbel-Magazine
Herbert Gadan, Spitzer 38.
Rathausstr. 5a.
Bernh. Grouwald, Mittelstr. 5a.
Richard Harmann, Brüderstr. 14.

Möbel-Magazine
Herbert Gadan, Spitzer 38.
Rathausstr. 5a.
Bernh. Grouwald, Mittelstr. 5a.
Richard Harmann, Brüderstr. 14.

Möbel-Magazine
Herbert Gadan, Spitzer 38.
Rathausstr. 5a.
Bernh. Grouwald, Mittelstr. 5a.
Richard Harmann, Brüderstr. 14.

Möbel-Magazine
Herbert Gadan, Spitzer 38.
Rathausstr. 5a.
Bernh. Grouwald, Mittelstr. 5a.
Richard Harmann, Brüderstr. 14.

Möbel-Magazine
Herbert Gadan, Spitzer 38.
Rathausstr. 5a.
Bernh. Grouwald, Mittelstr. 5a.
Richard Harmann, Brüderstr. 14.

Möbel-Magazine
Herbert Gadan, Spitzer 38.
Rathausstr. 5a.
Bernh. Grouwald, Mittelstr. 5a.
Richard Harmann, Brüderstr. 14.

Möbel-Magazine
Herbert Gadan, Spitzer 38.
Rathausstr. 5a.
Bernh. Grouwald, Mittelstr. 5a.
Richard Harmann, Brüderstr. 14.

Möbel-Magazine
Herbert Gadan, Spitzer 38.
Rathausstr. 5a.
Bernh. Grouwald, Mittelstr. 5a.
Richard Harmann, Brüderstr. 14.

Möbel-Magazine
Herbert Gadan, Spitzer 38.
Rathausstr. 5a.
Bernh. Grouwald, Mittelstr. 5a.
Richard Harmann, Brüderstr. 14.

Möbel-Magazine
Herbert Gadan, Spitzer 38.
Rathausstr. 5a.
Bernh. Grouwald, Mittelstr. 5a.
Richard Harmann, Brüderstr. 14.

Speidition, Möbeltransport
O. Kästner & Co., Brunowart 38.
R. Müller & Co., Mansfelderstr. 55/56.
Wilh. Müller, Brunnenstr. 63.
Reinh. Wolmann, Bernhardsstr. 4.

Speidition, Möbeltransport
O. Kästner & Co., Brunowart 38.
R. Müller & Co., Mansfelderstr. 55/56.
Wilh. Müller, Brunnenstr. 63.
Reinh. Wolmann, Bernhardsstr. 4.

Speidition, Möbeltransport
O. Kästner & Co., Brunowart 38.
R. Müller & Co., Mansfelderstr. 55/56.
Wilh. Müller, Brunnenstr. 63.
Reinh. Wolmann, Bernhardsstr. 4.

Speidition, Möbeltransport
O. Kästner & Co., Brunowart 38.
R. Müller & Co., Mansfelderstr. 55/56.
Wilh. Müller, Brunnenstr. 63.
Reinh. Wolmann, Bernhardsstr. 4.

Speidition, Möbeltransport
O. Kästner & Co., Brunowart 38.
R. Müller & Co., Mansfelderstr. 55/56.
Wilh. Müller, Brunnenstr. 63.
Reinh. Wolmann, Bernhardsstr. 4.

Speidition, Möbeltransport
O. Kästner & Co., Brunowart 38.
R. Müller & Co., Mansfelderstr. 55/56.
Wilh. Müller, Brunnenstr. 63.
Reinh. Wolmann, Bernhardsstr. 4.

Speidition, Möbeltransport
O. Kästner & Co., Brunowart 38.
R. Müller & Co., Mansfelderstr. 55/56.
Wilh. Müller, Brunnenstr. 63.
Reinh. Wolmann, Bernhardsstr. 4.

Speidition, Möbeltransport
O. Kästner & Co., Brunowart 38.
R. Müller & Co., Mansfelderstr. 55/56.
Wilh. Müller, Brunnenstr. 63.
Reinh. Wolmann, Bernhardsstr. 4.

Speidition, Möbeltransport
O. Kästner & Co., Brunowart 38.
R. Müller & Co., Mansfelderstr. 55/56.
Wilh. Müller, Brunnenstr. 63.
Reinh. Wolmann, Bernhardsstr. 4.

Speidition, Möbeltransport
O. Kästner & Co., Brunowart 38.
R. Müller & Co., Mansfelderstr. 55/56.
Wilh. Müller, Brunnenstr. 63.
Reinh. Wolmann, Bernhardsstr. 4.

Speidition, Möbeltransport
O. Kästner & Co., Brunowart 38.
R. Müller & Co., Mansfelderstr. 55/56.
Wilh. Müller, Brunnenstr. 63.
Reinh. Wolmann, Bernhardsstr. 4.

Speidition, Möbeltransport
O. Kästner & Co., Brunowart 38.
R. Müller & Co., Mansfelderstr. 55/56.
Wilh. Müller, Brunnenstr. 63.
Reinh. Wolmann, Bernhardsstr. 4.

Speidition, Möbeltransport
O. Kästner & Co., Brunowart 38.
R. Müller & Co., Mansfelderstr. 55/56.
Wilh. Müller, Brunnenstr. 63.
Reinh. Wolmann, Bernhardsstr. 4.

Speidition, Möbeltransport
O. Kästner & Co., Brunowart 38.
R. Müller & Co., Mansfelderstr. 55/56.
Wilh. Müller, Brunnenstr. 63.
Reinh. Wolmann, Bernhardsstr. 4.

Speidition, Möbeltransport
O. Kästner & Co., Brunowart 38.
R. Müller & Co., Mansfelderstr. 55/56.
Wilh. Müller, Brunnenstr. 63.
Reinh. Wolmann, Bernhardsstr. 4.

Speidition, Möbeltransport
O. Kästner & Co., Brunowart 38.
R. Müller & Co., Mansfelderstr. 55/56.
Wilh. Müller, Brunnenstr. 63.
Reinh. Wolmann, Bernhardsstr. 4.

Speidition, Möbeltransport
O. Kästner & Co., Brunowart 38.
R. Müller & Co., Mansfelderstr. 55/56.
Wilh. Müller, Brunnenstr. 63.
Reinh. Wolmann, Bernhardsstr. 4.

Speidition, Möbeltransport
O. Kästner & Co., Brunowart 38.
R. Müller & Co., Mansfelderstr. 55/56.
Wilh. Müller, Brunnenstr. 63.
Reinh. Wolmann, Bernhardsstr. 4.

Speidition, Möbeltransport
O. Kästner & Co., Brunowart 38.
R. Müller & Co., Mansfelderstr. 55/56.
Wilh. Müller, Brunnenstr. 63.
Reinh. Wolmann, Bernhardsstr. 4.

Speidition, Möbeltransport
O. Kästner & Co., Brunowart 38.
R. Müller & Co., Mansfelderstr. 55/56.
Wilh. Müller, Brunnenstr. 63.
Reinh. Wolmann, Bernhardsstr. 4.

Speidition, Möbeltransport
O. Kästner & Co., Brunowart 38.
R. Müller & Co., Mansfelderstr. 55/56.
Wilh. Müller, Brunnenstr. 63.
Reinh. Wolmann, Bernhardsstr. 4.

Speidition, Möbeltransport
O. Kästner & Co., Brunowart 38.
R. Müller & Co., Mansfelderstr. 55/56.
Wilh. Müller, Brunnenstr. 63.
Reinh. Wolmann, Bernhardsstr. 4.

Speidition, Möbeltransport
O. Kästner & Co., Brunowart 38.
R. Müller & Co., Mansfelderstr. 55/56.
Wilh. Müller, Brunnenstr. 63.
Reinh. Wolmann, Bernhardsstr. 4.

Speidition, Möbeltransport
O. Kästner & Co., Brunowart 38.
R. Müller & Co., Mansfelderstr. 55/56.